

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

83. Jahrgang / Nr. 48

Redaktion und Inserate:

Riehener Zeitung AG

Schopfässhäuser 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Literatur: Ursula Fricker
las in der «Arena
Literaturinitiative»

SEITE 3

Musik: Chormusik zum
Abschluss des Riehener
Orgelfestivals

SEITE 7

Grenzen: Vernissage für
das traditionelle
Jahrbuch «z'Rieche»

SEITE 9

Wettbewerb: Das RZ-
Weihnachtspreisrätsel
winkt mit tollen Preisen

SEITEN 11-13

Sport: KTV-Handballer
siegten gegen Schluss-
licht TV St. Josef

SEITE 15

ZEITGESCHICHTE Interessante bauarchäologische Funde in den so genannten Tagelöhnerhäusern an der Gartengasse

Wenn alte Häuser erzählen könnten

Bei der aufwändigen Renovation der beiden gemeindeeigenen Liegenschaften Gartengasse 21 und 27 konnte die Basler Denkmalpflege eine ganze Reihe neuer bauarchäologischer Erkenntnisse über die Geschichte des historischen Ensembles gewinnen.

DIETER WÜTHRICH

Von aussen betrachtet, wirkt es wie eine ganz gewöhnliche Baustelle. Überall liegen Schalbretter, Backsteine, kaputte Ziegel und Kabelstränge im Dreck herum, gehen Maurer, Elektriker und Zimmermänner ein und aus. Wagt man indessen einen Blick ins Innere der beiden bescheidenen Häuser an der Gartengasse 21 bzw. 27, umweht einen plötzlich ein Hauch Riehener Geschichte. Tatsächlich konnte die Basler Denkmalpflege, die die Sanierung und den Umbau der beiden so genannten Tagelöhnerhäuser begleitet, verschiedene bauarchäologisch höchst interessante Funde sicherstellen, die von bisher nicht bekannten Details der langen Geschichte der beiden Häuser erzählen. So wurde zum Beispiel der Bau des Hauses Gartengasse 21 aufgrund der ersten urkundlichen Erwähnung der Liegenschaft bisher auf die Mitte des 17. Jahrhunderts datiert. Bei der Untersuchung des Mauerwerkes kamen nun aber mehrere, bislang unter dem Verputz verborgene Balken zum Vorschein. Bei diesen Balken handelt es sich um Reste eines Ständerbaus mit Bohlen und Flechtwerk. Anhand der dendrochronologischen Analyse konnte das Fälldatum dieser Bauhölzer um das Jahr 1547 bestimmt werden. Damit muss der Bau der Liegenschaft um rund 100 Jahre vor die erste urkundliche Erwähnung zurückdatiert werden. Möglicherweise habe das Haus ursprünglich ein strohgedecktes Dach gehabt, mutmasslich Markus Schmid, der verantwortliche Bauberater der Basler Denkmalpflege.

Bescheidene Unterkunft für arme Leute

Wie Albin Kaspar, Leiter des Historischen Grundbuches Riehen, in seinem Buch «Häuser in Riehen und ihre Bewohner» nachweist, wurde das kleine einstöckige Häuschen in früheren Jahrhunderten von armen Rieherinnen und Rieherern bewohnt, die als Kleinhändler, Tagelöhner und – nach der Industrialisierung – als Fabrikarbeiter ein karges Dasein fristeten. Im 17. Jahrhundert teilten sich sogar zwei Familien die wenigen dunklen Räume. Im Jahre 1978 ging die Liegenschaft in den Besitz der Einwohnergemeinde Riehen über.



So sah das Haus Gartengasse 21 um 1934 aus. Anhand bauarchäologischer Untersuchungen wurde festgestellt, dass Teile der Liegenschaft wohl rund hundert Jahre älter sind als bisher angenommen.

Foto: Gemeindeforschung Riehen

In den letzten Jahren vor der Renovation diente das Haus dem Rieherer «Weltladen» als Domizil.

Buchstäblich unter dem gleichen Dach mit der Liegenschaft Nr. 21 befindet sich das Haus Gartengasse 25. Dieses wird von seinen privaten Besitzern derzeit ebenfalls renoviert. Im Gegensatz zu den beiden gemeindeeigenen Liegenschaften beschränkt sich diese Sanierung indessen auf die Fassade und das Dach des Hauses.

Nicht ganz so spektakulär wie beim Haus Nr. 21 sind die neuen Erkenntnisse, die bei der Renovation der Liegenschaft Nr. 27 gewonnen wurden. Auch bei diesem um das Jahr 1668 erbauten Haus handelt es sich um eine für die Kleinhändler und Tagelöhner jener Zeit typische Unterkunft. Im 18. Jahrhundert befand sich in dem Haus eine kleine Leinenweberei.

Alte Handwerkstechniken

Entsprechend den bescheidenen Lebensansprüchen ihrer früheren Bewohner, sind die beiden Häuser Nr. 21 und 27 mit einfachen Baustoffen errichtet worden. Wände und Zwischendecken wurden aus Bruchsteinen gemauert bzw. aus Lehm und Stroh gefertigt. Diese alten

Bautechniken sind an vielen Stellen im Innern der beiden Häuser erhalten geblieben und bleiben auch im Zuge der aktuellen Sanierung wenn immer möglich erhalten und teilweise sogar sichtbar.

Für die umfassende Sanierung der beiden Liegenschaften hatte der Einwohner im Mai 2003 einen Kredit von 2,035 Mio. Franken bewilligt. Das Sanierungskonzept sieht den Einbau von je einer Wohnung pro Haus vor – angesichts der beengten Verhältnisse ein architektonisch sehr anspruchsvolles Unterfangen, mit dem die Gemeinde den Basler Architekten Volker Dörr betraut hat. Dieser zeichnete in Riehen unter anderem auch für den Bau der Stöckliwohnungen der Wohngenossenschaft «Rieba» (Kohlstiege/Hörnliallee) verantwortlich.

Die Renovations- und Umbauarbeiten haben im Dezember letzten Jahres begonnen. Im April bzw. Mai 2005 sollen die beiden neuen Wohnungen bezugsbereit sein. Für die kleinere Wohnung im Haus Gartengasse 21 ist nach Auskunft von Beat Gutzwiller, Abteilungsleiter Finanzen bei der Rieherer Gemeindeverwaltung, ein Mietzins von rund 2000 Franken vorgesehen. Für die grössere, sich über drei Ebenen (Parterre, Obergeschoss, Galerie) erstreckende

Wohnung im Haus Nr. 27 soll der Mietzins rund 3000 Franken betragen. Die genauen Mietkonditionen seien aber noch nicht festgelegt worden. Die beiden Wohnungen würden vermutlich zur Vermietung ausgeschrieben, so Beat Gutzwiller.

Zwei Liebhaberobjekte

Der Innenausbau der beiden Wohnungen folgt einem schlichten, sich gegenüber der historischen Bausubstanz zurücknehmenden Konzept. Auf Komfort müssen die künftigen Mieterinnen und Mieter – im Gegensatz zu ihren Vorgängern in früheren Zeiten – aber nicht verzichten. Beide Wohnungen werden mit modernen Küchen und Badezimmern ausgestattet und sind zudem an den Wärmeverbund angeschlossen. Etwas wird sich allerdings auch in den neuen Wohnungen kaum ändern – die kleinen Fenster lassen insbesondere im Erdgeschoss nur wenig Tageslicht hinein. Im Winter ist wohl auch tagsüber nicht ohne Licht auszukommen. Beim heute allgegenwärtigen Wunsch nach «lichtdurchfluteten» Räumen kommen deshalb wohl nur ausgesprochene Liebhaber heimeliger Bauernstuben als Mietinteressenten in Frage.



Dieser gemütliche Kachelofen im Haus Gartengasse 27 konnte aus Platzgründen leider nicht erhalten werden.

Fotos: Basler Denkmalpflege



Zeugnisse alter Handwerkstechniken: Für die Wände und Zwischendecken wurden mit Stroh und Lehm umwickelte Holzbalken (rechts) verwendet.

KOMMENTAR

In welche Richtung?

In Riehen interessiert am kommenden Wochenende in erster Linie, ob das Mittelfeld und die Langoldshalde mit der Annahme der beiden Moostal-Initiativen zumindest für die nächsten ein, zwei Generationen zum siedlungsplanerischen Tabuthema werden. Oder ob im Falle der Annahme der gemeinderätlichen Gegenvorschläge an den Rändern dieses beliebten Naherholungsgebietes eine moderate Bautätigkeit erlaubt bleibt. Unabhängig davon, für welche Variante sich die Rieherer Stimmberechtigten entscheiden – eines ist so sicher wie das «Amen» in der Kirche: Jene Landeigentümer, denen eine bauliche Nutzung ihres Grundstücks untersagt wird, werden versuchen, sich auf dem Prozessweg eine finanzielle Entschädigung zu erstreiten. Solche Gerichtsverfahren dürften sich wohl über Jahre hinziehen und ihren Ausgang vorherzusagen kommt heute einem Lesen im Kaffeesatz gleich. Die Gegner von Initiativen und Gegenvorschlägen haben in den letzten Wochen vor der Abstimmung denn auch alles unternommen, um die Angst vor einem über den Rieherer Gemeindefinanzen baumelnden Damoklesschwert zu schüren. Gleichwohl ist kaum anzunehmen, dass deswegen sowohl die Initiativen als auch die Gegenvorschläge abgelehnt werden. Gegen ein solches Verdikt sprechen die vehement ablehnenden Reaktionen der Rieherer Bevölkerung auf die Idee einer Grossüberbauung im Mittelfeld vor rund zehn Jahren. Und im Falle eines vierfachen Nein und damit der Beibehaltung des Status quo ist die Wiederbelebung eines solchen Monsterprojektes auch auf lange Sicht hinaus zwar wenig wahrscheinlich, aber eben auch nicht gänzlich ausgeschlossen. Und das wird wohl kaum im Sinne der grossen Mehrheit der Rieherer Bevölkerung sein.

Die ebenfalls an diesem Wochenende anstehende Entscheidung über die definitive Zusammensetzung der baselstädtischen Regierung wird zwar weniger Langzeitwirkung entfalten als die Rieherer Moostal-Abstimmung. Denn bereits 2008 kann die nächste Kurskorrektur vorgenommen werden. Trotzdem: Vier Jahre sind in der Politik eine beträchtliche Zeitspanne. Und deshalb haben die im Rennen verbliebenen Parteien und ihre Kandidatin und ihre Kandidaten den zweiten Wahlgang zu einem Grundsatzentscheid emporstilisiert. CVP, FDP und LDP malen dabei das Schreckgespenst einer für mindestens vier Jahre drohenden rotgrünen Misswirtschaft an die Wand und preisen ihren Kandidaten Mike Bammatter als Garanten einer unbedingt notwendigen politischen Balance zwischen linksgrüner Legislative und bürgerlicher Exekutive. Nur: Das von den Bürgerlichen fast schon zur Überlebensfrage für unseren Kanton erhobene Prinzip der «checks and balances» war in vergangenen Legislaturperioden, als sie sowohl in der Regierung als auch im Grossen Rat die Mehrheit stellten, selbstredend nie ein Thema. Immerhin: Wären die Rollen vor diesem zweiten Wahlgang vertauscht, das linksgrüne Lager würde das gleiche Argument wohl nicht minder strapazieren.

Dass Eva Herzog in der Regierung Einsitz nehmen wird, steht wohl ausser Zweifel. Von den beiden Kandidaten scheint Mike Bammatter rein wahlarithmetisch leichte Vorteile zu haben. Denn die nach dem Rückzug von Angelika Zanolari verwaiste «Kundschaft» am rechten Rand wird sich wohl kaum konsequent in Wahlabstänzen üben. Ebenso wenig die zwar unter einem «HaMa-Tschu»-Trauma leidende, aber deswegen nicht plötzlich «grün» gewordene DSP-Basis. Andernfalls heisst es am Sonntagmittag fast sicher: Gewählt ist ... Guy Morin.

Dieter Wüthrich

LESERBRIEFE

Fragwürdig

Aufgrund verschiedener Anwohnerbegehren soll das Velofahren im Spittelerweg eventuell erlaubt werden. Sind dies die Bewohner des «Hauses zum Wendelin» oder der Alterswohnungen an der Oberdorfstrasse 15? Wohl kaum und andere hat es fast keine. Dies kann kaum in ihrem Interesse sein, ist doch der Spittelerweg die einfachste und sicherste Variante, um ins Dorf oder zur Post zu kommen. Familien mit kleinen Kindern können sich frei bewegen, Behinderte können sich sicher fühlen.

In Zukunft werden die Fussgänger in Einerkolonnen gehen müssen. Für einen Schwatz nebeneinander vor allem bei Regenwetter reichs nicht mehr.

Bis vor kurzem galt im Dorf Tempo 50. Für die Velofahrenden war der Spittelerweg verboten. Heute, mit Tempo 30, soll das Velofahren erlaubt werden, angeblich aus Sicherheitsgründen. Die Sicherheit für die ganz jungen und die älteren Menschen scheint mir ebenso wichtig. Die Versuchsphase in dieser Jahreszeit scheint mir auch zweifelhaft. In der warmen Jahreszeit, wenn wieder ganze Familien und Klubs zusammen mit dem Velo ausfahren, wird es wahrscheinlich eng und auch gefährlich, sind doch viele Velofahrende nicht gerade berühmt für Rücksichtnahme.

Adolf Niederberger, Riehen

Umweltfrevel im Niederholzquartier

Im Zusammenhang mit der Abstimmung über das Moostal vom 27./28. November haben sich vor allem SP-Einwohner für den Erhalt dieses Naherholungsgebietes eingesetzt. Auffallend ist, dass sich diese Baum- und Umweltbewegten nur dann äussern, wenn es um eingegrenzte Grünzonen geht.

Schön wäre es, wenn sie sich auch für die Grünerhaltung in der gesamten Gemeinde engagieren würden. Gerade jetzt werden wieder überall alte Bäume gefällt und bestehende Pflanzen in einem Mass abgesägt, dass vom angeblichen «grünen Dorf Riehen» kaum mehr etwas übrig bleibt.

In der letzten Ausgabe der Riehener Zeitung schrieb SP-Einwohner Roland Engler von seinem erholsamen Spaziergang im Moostal. Im Niederholzquartier, wo er wohnt, könnte er sich ebenfalls erholen, wenn nicht auf seinen Wunsch hin ein wunderschönes Naturgebiet beschädigt wurde, sodass weder Mensch noch Tier dort Erholung finden können. Gegen solchen Umweltfrevel müssten sich auch die Moostal- und Zollfreistrasse-AktivistInnen wehren.

Esther Jundt, Riehen

«Delta Optik» im neuen Outfit

pd. Seit 1993 befindet sich das bekannte und traditionsreiche Brillen- und Kontaktlinsen-Fachgeschäft «Delta Optik» im «Claramarkt»-Migros in Basel. Nach elf Jahren ist nun die Zeit gekommen, dem Laden ein neues Outfit zu verpassen. Ganz im Sinne der Unternehmensphilosophie wurde das neue Ladendesign ausgesprochen kundenfreundlich gestaltet. Es wird vorwiegend auf eine übersichtliche Brillenpräsentation Wert gelegt. Das Brillensortiment wurde so gestaltet, dass für jedes Budget eine geeignete Brille zu finden ist. Im Weiteren bietet «Delta Optik» über das ganze Jahr attraktive Sonderangebote. Zum Beispiel profitiert die Kundschaft bis zum 31. Dezember 2004 von einem kostenlosen Sehtest (telefonische Voranmeldung erwünscht).

Heute Freitag, 26., und morgen Samstag, 27. November, findet bei «Delta Optik» im «Claramarkt»-Migros die grosse Wiedereröffnung statt. Allen Besuchern werden während der beiden Eröffnungstage Apérosnacks und dazupassende Getränke offeriert. Ausserdem gibt es bei einem attraktiven Wettbewerb Preise im Wert von tausend Franken zu gewinnen. Wer sich während der beiden Eröffnungstage für eine neue Brille entscheidet, profitiert zudem von einem attraktiven Sonderrabatt.

«Delta Optik» im Migros «Claramarkt», Telefon 061 681 33 83.

Pneus aufgeschlitzt

rz. In der Nacht vom vergangenen Freitag auf den Samstag wurden in Riehen an der Bäumlihofstrasse, am Kellenweg, am Langenlängeweg, am Gestaltenrainweg sowie an der Kilchgrundstrasse bei über 25 Personenwagen je ein Pneu aufgeschlitzt. Die Polizei hat nach einer ersten Meldung bei sämtlichen Fahrzeugen mit aufgeschlitztem Pneu einen schriftlichen Hinweis angebracht mit der Bitte, baldmöglichst eine Strafanzeige zu erstatten. Weitere Fälle dieser Art sind jedoch nicht auszuschliessen. Geschädigte werden deshalb gebeten, Strafanzeige zu erstatten, damit einerseits das gesamte Ausmass abgeschätzt werden kann und andererseits bei der Festnahme der Täterschaft die Straftaten zugeordnet werden können.

Personen, die Angaben zu dieser Beschädigungsserie machen können, werden gebeten, sich mit dem Kriminalkommissariat, Tel. 061 267 71 11, in Verbindung zu setzen.

Weihnachtspark im Claraspital

pd. Von heute Freitag, 26. November, bis am 6. Januar verwandelt sich der Park des St. Claraspitals wieder allabendlich in einen märchenhaften Weihnachtspark mit unzähligen Lichtern und leuchtenden Installationen. Die öffentliche «Vernissage» mit musikalischer Umrahmung und einem Apéro findet heute Abend um 17 Uhr statt. Der Weihnachtspark ist anschliessend täglich bis 20 Uhr zugänglich.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Steuer-Steiger, Emilie, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Bettingerstrasse 133.

Dal Molin-Schnaiter, Mariette, geb. 1916, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

Graf-Schweighauser, Walther, geb. 1928, von und in Riehen, Bäumlihofstrasse 420.

Schöni-Häfeli, Paul, geb. 1939, von und in Riehen, Morystrasse 21.

Trächslin-Camus, Ginette, geb. 1928, von Riehen, in Bettingen, Fünfeichenweg 4.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Grenzacherweg 121, S D P 1295, 690 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Max Meier, in Ste-Croix (F) (Erwerb 19.9.1960). Eigentum zu gesamter Hand nun: Monika und Johann Imbach, in Basel.

Am Ausserberg, S D P 1757, 872.5 m². Eigentum bisher: Max Reinhard Kölliker, in Riehen, Christoph Andreas Kölliker, in Basel, Martin Ferdinand Kölliker, in Carona TI, und Elisabeth Annemarie Kölliker, in Münchenstein BL (Erwerb 27.10.2004). Eigentum zu gesamter Hand nun: Gustav Eric und Annetta Grisard, beide in Riehen.

VEREINE Traditioneller Herbstanlass der Bürgerkorporation Riehen

Riehener Invasion im Basler Rathaus

ms. Die Bürgerkorporation Riehen verfolgte mit ihrem diesjährigen Herbstanlass für einmal eine «politische» Zielsetzung. Am letzten Samstag im Oktober versammelten sich ihre Mitglieder mit Angehörigen im Basler Rathaus. Der Rundgang startete im Grossratsaal, welcher in diesem Jahr auf seine einhundertjährige Geschichte zurückblicken kann und sich für einmal komplett in Riehener Händen befand. Nur eine Woche nach den Wahlen waren viele Riehener Bürgerinnen und Bürger doppelt gespannt, einmal selbst im Saal des Kantonsparlamentes Platz zu nehmen und das Rathaus von innen kennen zu lernen. Bürgerkorporationspräsident Willi Fischer konnte so vom Rednerpult des Grossen Rates an die 150 Gäste begrüssen. Neben den Riehener Bürgerinnen und Bürgern hiess er Noch-Regierungsrat Hans Martin Tschudi als Vertreter der Basler Regierung, Staatschreiber Robert Heuss sowie Erwin Bezler und Peter Fischer als Führer durch das Rathaus willkommen. Willi Fischer unterstrich, dass der in Riehen wohnhafte Hans Martin Tschudi speziell auch für die Beziehungen zwischen dem Kanton und den Landgemeinden zuständig sei und sich dafür einsetze. Schmunzelnd bemerkte Fischer zudem, dass die auf rotes Papier gedruckte Einladung zu dieser Führung keinerlei politische Bedeutung habe, sondern bestenfalls auf den Ort des Geschehens hinweise!

Regierungsrat Hans Martin Tschudi seinerseits begrüsste als Verantwortlicher für das Dossier «Landgemeinden und Autonomie» die Riehener Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass so viele Interesse am Hauptort der kantonalen Politik zeigten. Der Justizdirektor ging im Weiteren auch auf den Umgangston zwischen Grossrat und Regierung ein. Er beobachte seit mehreren Jahren eine klare Verschärfung der Gesprächskultur.

Eine interessante Spezialität stellt die Sitzordnung im Parlament dar. Die Grossrätinnen und Grossräte sitzen nicht etwa nach Fraktionen oder Parteien, sondern geordnet nach den fünf Wahlkreisen: Grossbasel Ost, Grossbasel West, Kleinbasel, Riehen und Bettingen. Diese Sitzordnung soll den Dialog über die Parteigrenzen hinweg fördern.

Erwin Bezler wusste in seinem Überblick über die Baugeschichte des Rathauses eine Vielzahl interessanter Details zu berichten. Bau- und kunstgeschichtlich deuteten viele Einzelheiten auf die verschiedenen Entstehungsetappen hin. Eine erstaunlich grosse Harmonie besteht zwischen den Gebäudeteilen und Stilrichtungen.

Die jetzige Form des Rathauses ist über mehrere Jahrhunderte hinweg entstanden. Der reich verzierte Grossratsaal umfasse das Auftragsgemälde des jungen Malers Emil Schill zu den Themen: «Der Bundesschwur von 1501», «Basels Handel und Industrie»

sowie «Basels Kunst und Wissenschaft». In den ersten beiden Gemälden wurden viele Zeitgenossen (um 1900) in die Bilder integriert, das dritte zu Kunst und Wissenschaft zeigt einige der grössten Persönlichkeiten der Stadt und des Kantons: Erasmus von Rotterdam, Hans Holbein den Jüngeren, Leonhard Euler, Bonifacius Amerbach. An einer weiteren Serie von Porträts werden die politischen Urväter der Stadt Basel geehrt: von Johann Rudolf Wettstein bis hin zu den Autoren der heutigen Kantonsverfassung, wie zum Beispiel Johann Jakob Burckhardt.

Nach dieser historischen und bauge-schichtlichen Einführung begaben sich die Riehenerinnen und Riehener auf den Rundgang durch das Rathaus. Verschiedene Sitzungszimmer, der Regierungsratsaal sowie über hundert Treppenstufen hoch (am Archiv des Kantons vorbei) bis ins Turmzimmer des Rathauses. Von hier aus bot sich ein einmaliger, ungewöhnlicher Blick über Basel. Dies ganz besonders, da sich in der Zwischenzeit auch das Wetter von der besten Seite zeigte. Einmal den Marktplatz aus der Höhe zu sehen oder über Basels Dächer in die Freie Strasse zu schauen, ist den Preis des Treppensteigens bei weitem wert. Beim Rundgang durch die Sitzungszimmer sowie den Regierungsratsaal bekamen die Gäste aus Riehen weitere Kostbarkeiten, wie zum Beispiel die grosse Wappenscheiben-Sammlung, zu Gesicht.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Hoher Besuch

Mehr als nur ein Arbeitsbesuch war Günther Oettingers Auftritt im Markgräflerland am vergangenen Dienstag nachmittag. Der Termin mit dem CDU-Fraktionsvorsitzenden im Landtag war vor einem halben Jahr auf Initiative des Schlienger Bürgermeisters Bundschuh vereinbart worden – als Gedankenaustausch mit Bürgermeistern des Markgräflerlandes. Wegen der Mitgliederbefragung in der CDU, ob Oettinger oder Kultusministerin Schavan den zurücktretenden Ministerpräsidenten Teufel beerben solle, zog die Visite bei Bevölkerung und Medien nun noch mehr Interesse auf sich.

Doch von «Wahlkampf» wollte der Landespolitiker nichts wissen, die vereinbarten Sachthemen sollten im Vordergrund bleiben. So liess sich Oettinger in Kandern an der Baustelle des Pflegeheims über Probleme im Pflegebetrieb informieren, in Erfringen-Kirchen besuchte er die Bahntunnel-Baustelle.

Am frühen Abend in Binzen aber musste er dann doch auf breite politische Themenfelder umschwenken. Neben den Bürgermeistern nutzten auch Vertreter aus der Wirtschaft – von Gastronomen über Handwerker bis zur In-

dustrie- und Handelskammer, sowie Abgeordnete vieler CDU-Ortsvereine die Chance, sich im Gasthof «Mühle» einen persönlichen Eindruck vom Anwärter auf das Regierungsamts zu verschaffen.

Oettinger stellte die Chancen des Kreises als Wirtschaftsstandort in den Mittelpunkt und sicherte für die nötige Infrastruktur die Unterstützung des Landes zu – sowohl bei der raschen Verwirklichung der Autobahnspange in die Schweiz bei Rheinfelden wie beim Bau der «Zollfreien». Auch der Ausbau der Berufsakademie in Lörrach sei unabdingbar. Die nötige Finanzierung des nächsten Abschnittes sei im Landeskabinett beschlossene Sache, sicherte Oettinger zu.

Resolution

Der Lörracher Kreistag fordert in einer Resolution einstimmig, das Kernkraftwerk Fessenheim auf der französischen Rheinseite sofort stillzulegen. Er begründet dies mit den häufigen Störfällen in dem 27 Jahre alten Reaktor. Die Resolution war von den Fraktionen der Grünen und der Freien Wähler eingereicht worden. Auf Vorschlag der Freien Wähler wurde dabei eine bereits von den Gemeinderäten der Städte Weil am

Rhein und Freiburg verabschiedete ausführliche Resolution als Vorlage genommen. Ergänzt wurde sie durch den von den Grünen eingebrachten Zusatz, wonach die «Energieversorgung Baden-Württemberg EnBW» aufgefordert wird, «die Stilllegung in die Wege zu leiten». Die «EnBW» ist durch ihre Verbindung zum französischen Stromkonzern «EDF» Mitbetreiberin der Fessenheimer Anlage. Die Resolution fordert zudem, am Ober- und Hochrhein keine neuen Kernkraftwerke zu bauen.

Eine generelle Absage an die Kernenergie hätte keine Mehrheit im Kreistag gefunden. Wie Heinz Kasper von den Freien Wählern erklärte, gehe es nicht um eine «ideologische Ablehnung», sondern um den «Problemfall Fessenheim». Anlass der Resolution war auch ein Erlass des Landes vom Juli, wonach auch Gemeinden in einem Radius von 25 Kilometer um ein Kernkraftwerk – früher waren es nur zehn – Jodtabletten zur Versorgung der Bevölkerung bei einem atomaren Unfall bereithalten müssen.

Verkaufsoffene Sonntage

Der Lörracher Einzelhandel will im nächsten Jahr an zwei verkaufsoffenen

Sonntagen zusätzliche Kunden in die Stadt locken. Bei der Mitgliederversammlung von «Pro Lörrach» sprachen sich alle anwesenden Einzelhändler dafür aus, diese bei der Stadt zu beantragen. Den Anstoss dazu gab der Geschäftsleiter der «Migros», Erich Fischer. «Wir brauchen in Lörrach etwas Neues», meinte der Schweizer in diesem Zusammenhang. Zur Profilierung als Einzelhandelsstadt könne man sich solchen Entwicklungen nicht mehr verschliessen. Er schlug auch gleich vor, sich in Verbindung mit dem Frühlingsfest auf den 29. Mai und mit dem Herbstfest auf den 2. Oktober festzulegen.

Noch eine andere Rechnung machte der Schweizer Filialist auf. Wenn in Rheinfelden die neue Autobahnbrücke über den Rhein offen sei, könne Lörrach verstärkt mit Kundschaft aus dem Fricktal rechnen. Die Chance gelte es zu nutzen, denn Lörrach sei «e Superstadt».

Viele Basler

Das Kino im Rheincenter in Weil am Rhein «erspielt» sich zusehends ein wachsendes Publikum. Nach der Eröffnungswoche, in der mehr als 3000 Besucher gezählt wurden, hatte sich der

EINWOHNERRAT

Maienbühl erhält neuen Kuhstall

rs. Nach einer fast zweistündigen Debatte, die sich um viele Aspekte der nationalen, kantonalen und kommunalen Landwirtschaftspolitik und nur wenig um das konkret vorgeschlagene Projekt drehte, bewilligte der Einwohnerrat mit 22:11 Stimmen einen Verpflichtungskredit von 1,65 Millionen Franken für den Neubau eines Milchvieh-Boxenlaufstalls für den Bauernhof Maienbühl, der der Gemeinde Riehen gehört. Zur Finanzierung der mit dem Ausbau des Bauernhofes zusammenhängenden Folgekosten für Abschreibungen, kalkulatorische Zinsen und erhöhte Betriebskosten wurde der Globalkredit 2003 bis 2006 für den Bereich Siedlung und Landschaft auf Antrag des Gemeinderates um 159'000 Franken aufgestockt. Die FDP und die LDP hatten kritisiert, die Kosten für den Stallbau seien zu hoch, doch der Nichteintretensantrag von Urs Soder (FDP) wurde mit 8:24, der Rückweisantrag von Simone Forcart (LDP) mit 12:24 Stimmen verworfen und auch der Antrag von Simone Forcart, den Kredit um 100'000 Franken auf 1,55 Millionen Franken zu kürzen, unterlag mit 7:22 Stimmen. Der Ausbau des Hofes an sich, der im Zusammenhang mit der Auflösung des Bauernbetriebes Landpfundhaus ein grösseres Milchkontingent und mehr Land erhalten wird, war nur von der FDP bestritten. Deren Sprecher Urs Soder sagte, es sei unsinnig, so viel Milch zuzukaufen und auch Land jenseits der Grenze zu Deutschland zu bewirtschaften. Gemeinderätin Irène Fischer stellte darauf klar, dass nur ein kleiner Teil des bewirtschafteten Landes auf deutscher Seite liege und dass es sich dabei um dringend benötigtes Ackerland handle, wie es auf Schweizer Seite kaum noch zu finden sei. Die LDP befürwortete das Projekt im Prinzip, verlangte aber Kürzungen. Die übrigen Fraktionen befürworteten das vorgelegte Projekt, so wie es auch die zuständige einwohnerärztliche Sachkommission für gut befunden hatte. Der Parlamentarische Auftrag der Sachkommission, der Abklärungen für eine Umstellung des Maienbühlhofes auf einen Biobetrieb fordert, wurde gegen den Willen der Fraktionen der FDP und LDP mit 23:10 an den Gemeinderat überwiesen.

Die Berichte des Gemeinderates und der Spezialkommission Gemeindeautonomie zur Neuordnung des Verhältnisses Kanton/Einwohnergemeinden wurden von allen Seiten gelobt. Verschiedentlich wurden Bedenken geäussert, dass es mit den Rücktritten der beiden bisher in dieser Sache federführenden Regierungsräte Ueli Vischer und Hans Martin Tschudi zu zeitlichen Verzögerungen in der Definition und Umsetzung neuer Aufgabenübernahmen bisheriger Kantonsaufgaben durch die Gemeinden kommen könnte. Wichtig sei, dass nicht nur Geldströme verändert würden, sondern die Gemeinde auch an Autonomie gewinne. Die meisten Fraktionen befürworteten eine Übernahme der Volksschulen und des Kantonsstrassenunterhalts. Auf Antrag von Kommissionspräsident Conradin Cramer wurde die Spezialkommission Gemeindeautonomie aufgelöst.

Andrang zunächst leicht entspannt. «Viele Besucher gerade aus Weil selbst scheinen erst einmal vorsichtig das Kino zu testen», so der Eindruck von Geschäftsführer Bruno Ugazio. Doch insgesamt sei die Stimmung bestens. «Wir liegen in jedem Fall über den Zahlen, die wir uns vorgenommen haben», so Ugazio. Bemerkenswert ist für den Geschäftsführer, dass sich die Zahl der Besucher aus der Schweiz und speziell aus dem Raum Basel schon heute deutlich über dem bewegt, was man zunächst erwartet hatte. War das Kino vom Grundkonzept zunächst auf die Weiler Bevölkerung zugeschnitten und auch berechnet und sollten die Basler erst nach und nach als Besucher hinzugekommen werden, so stellt Ugazio nun fest, dass gerade an den Wochenenden die Gäste aus der Schweiz fast überwiegen. Selbstverständlich ist, dass man dieses Potenzial nun weiter ausbauen will. Um den Besuch am Nachmittag anzukurbeln, plant der Kinoplast eine Aktion unter dem Motto «In Ruhe einkaufen», wobei Eltern etwa vorgeschlagen wird, ihre Kinder im Kino abzugeben, um dann ungertört ihre Einkäufe erledigen zu können.

Rainer Dobrunz

Zum Gedenken an Paul Schöni-Häfeli

Am vergangenen Montag verstarb Paul Schöni-Häfeli im Alter von 65 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit. Mit ihm ist ein unermüdlicher Kämpfer gegen unnötige Hindernisse und für die Bewegungsfreiheit körperbehinderter Menschen abgetreten.

Im Alter von 17 Jahren erkrankte Paul Schöni 1956 an Kinderlähmung (Polio). Es war ein harter Schlag für ihn, war der sportliche Bursche doch in der Jugendgruppe des CVJM aktiv, kletterte in Höhlen und unternahm Gletschertouren. Trotz seiner Behinderung fand er zum Sport zurück und zählte 1959 zu den Gründungsmitgliedern des Behindertensports Basel.

Schon früh begann sich Paul Schöni neben seinem Beruf als kaufmännischer Angestellter in einem grossen Basler Chemiekonzern für Behindertenorganisationen zu engagieren. Er war während 22 Jahren Sekretär und während dreier Jahre Vizepräsident des Behindertensports Basel, der sich in jener Zeit von einem Grüppchen von 25 Gründungsmitgliedern zu einem stattlichen Verein mit gegen sechshundert Mitgliedern entwickelte. Zusammen mit seiner Frau Verena Schöni-Häfeli zog er eine Tochter und einen Sohn gross.

An der Spitze der «Arbeitsgemeinschaft der Kranken- und Invaliden-selbsthilfeorganisation AKI», die er 1983 bis 2003 präsidierte, wurde er zu einer der wichtigsten Ansprechpersonen, wenn es um Anliegen Behinderter im öffentlichen Leben ging. Zusammen mit seiner ebenfalls an Kinderlähmung erkrankten Frau Verena Schöni-Häfeli, die lange Jahre die Kasse der AKI führte und ihren Mann mit Kräften unterstützte, trug er viel zu den Erfolgen der AKI bei, die sich für den Bau behindertengerechter Wohnungen einsetzte, Behindertenwerkstätten unterstützte, sich für Behinderten-Transportdienste engagierte, einen gut genutzten Beratungsdienst aufbaute, sich zur Dachorganisation der Behindertenselbsthilfe in der Region Basel entwickelte und sich heute «BehindertenForum» nennt. Während rund zehn Jahren war Paul Schöni ausserdem Präsident der nationalen Behindertenorganisation «agile».

Ein grosses Anliegen war ihm die Öffentlichkeitsarbeit. So suchte er immer wieder Kontakt zu den Medien, um auf die Anliegen der Behinderten aufmerksam zu machen und gegen unnötige bauliche und ideologische Hindernisse anzukämpfen. Er tat dies mit grosser Vehemenz und Beharrlichkeit und mit beachtlichem Erfolg.

Rolf Spriessler

GRATULATIONEN

Urs und Edith Heutschi-Brunner zur goldenen Hochzeit

rz. Am 27. November 1954 gaben sich Urs Heutschi und Edith Brunner das Jawort. Morgen Samstag dürfen sie Am Ausserberg das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Riehener Zeitung gratuliert zum hohen Hochzeitsjubiläum und wünscht dem Paar, das seit 1961 in Riehen wohnt und die Gegend lieb gewonnen hat, weiterhin nur das Beste.

Dorli Stücklin-Jermann zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag darf Dorli Stücklin-Jermann ihren 80. Geburtstag feiern. Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht der Jubilarin alles Gute.

Master of Science an der Uni Basel

rz. Der Riehener Philipp Bammerlin hat sein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der Universität Basel mit dem Master of Science in Business and Economics erfolgreich abgeschlossen. Die Riehener Zeitung gratuliert zu diesem Erfolg und wünscht für das Berufsleben alles Gute.

Lizenziatexamen rer. pol.

rz. Aufgrund des im November bestanden wirtschaftswissenschaftlichen Abschlussexamens hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel diesen Herbst den erfolgreichen Studierenden den Titel einer Licentia bzw. eines Licentiatum rerum politicarum verliehen, unter ihnen aus Riehen Franziska Badertscher, Heinrich Bunkenburg und Michael Andreas Keller. Die RZ gratuliert zum erfolgreichen Abschluss und wünscht im Berufsleben alles Gute.

LITERATUR Ursula Fricker las in der «Arena» aus ihrem Buch «Fliehende Wasser»

«Liebvattelis» kalter Tod

Man fand ihn am Ende der Schweiz, dort, wo jeder Schritt an eine Grenze stösst. Ein passender Ort für Simon Brocks, dessen Leben von Grenzen bestimmt war. Er lag in einem Graben, umhüllt von einem dünnen Mantel und Schnee. Er war tot. Das Fahrrad mit den abgefahrenen Reifen lag neben ihm. «Wer Velo fährt, friert nicht», meinte Bauer Sieber, der ihn fand. Aber Simon Brocks fror ein Leben lang.

Ursula Fricker erzählt seine Geschichte dicht und packend in ihrem Erstlingsroman «Fliehende Wasser». Die Autorin nimmt verschiedene Perspektiven ein, setzt die Geschichte spannungsvoll zusammen und verwebt sie mit ihrer Ich-Erzählerin, der heranwachsenden Tochter Ida. Mit den Augen des Mädchens liess sie anlässlich ihrer Lesung in der «Arena Literaturinitiative» am vergangenen Dienstag im Kellertheater der Alten Kanzlei die Zuhörerschaft teilhaben am beengenden Familienalltag der Brocks, der vom diktatorischen Vater bestimmt wird und von der Spießbürgerlichkeit der Fünfziger- und Sechzigerjahre umgeben ist. Eine beklemmende Stimmung zog das Publikum in Bann. Selbst wenn die schonungslos beschriebenen Demonstrationen «richtigen Verhaltens» zu komisch grotesken Situationen führten, blieb das Lachen noch im Halse stecken. Dieses verzweifelt Rechtschaffene kommt in «Fliehende Wasser» nicht nur als Zeitercheinung daher, es lässt sich auch aus der Geschichte Simons ableiten, die die Autorin immer wieder einblendet.

In Simons Elternhaus schien Liebe und Wärme nicht vorzukommen. Der Vater verirrte sich in nationalsozialistischem Fanatismus, setzte mit dem Kriegsende auch seinem Leben ein Ende. Die Mutter, verbittert und zermürbt, hielt sich an den Lieblingssohn Theodor, den sie zum Held verklärte. Als der bevorzugte Spross bei einem selbst verschuldeten Autounfall in trunkenem Zustand das Leben liess, blieb eine böse alte Frau zurück. Simon und seine Schwestern konnten die Mutter nicht trösten und können selber nicht glücklich werden.

Simon kauft sich ein Motorrad, versucht auszubrechen. Jedes Wochenen-



Ursula Fricker liest im Kellertheater der «Alten Kanzlei» aus ihrem überzeugenden Romanerstling «Fliehende Wasser».

Foto: Philippe Jaquet

de fährt er ans Meer, so weit wie möglich von zu Hause fort. Doch steht er am Ufer, so ist es, als ob die Wasser vor ihm fliehen wollten, und er wagt nicht, auf die Flut zu warten. Er kehrt zurück in den Bannkreis seiner Mutter, versucht zu leisten, was von ihm erwartet wird.

Einmal in seinem jungen Leben kommt er der Flut ganz nahe – der Flut seiner Gefühle. Durch die Bekanntschaft mit Nadine kommt er mit einer anderen Lebensart in Berührung. Nach ein paar flüchtigen Begegnungen sucht Simon die junge Frau mit einem Strauss roter Rosen auf. Er findet sie mit ihrem Verlobten vor – lachend, Samba tanzend, Wein trinkend. Simon lässt sich einladen und einlullen. Doch nicht Nadine berauscht seine Sinne, sondern der junge Mann an ihrer Seite: Jean weckt Simons Sinnlichkeit. Eine Sinnlichkeit, die nicht sein darf, die unterdrückte Lust, die fortan Simons Leben be-

stimmt. Brock verleugnet sein Begehren mit aller Kraft, heiratet die fügsame Elisabeth, die nicht anders kann, als sich Mühe geben bei allem, was sie tut, und wird Vater zweier Kinder.

Still und trotzig leidet Tochter Ida unter den lebensfeindlichen Vorgaben des Vaters. Die Brocks sind etwas Besonderes. Sie essen streng vegetarisch, biologisch und zuckerfrei, verzichten auf Butter, Käse, Eier und alles, was schmeckt. Nur manchmal steckt die Mutter den Kindern heimlich einen Löffel Marmelade zu. Und manchmal kratzt Ida die Kaugummis vom Boden. Genüsslich beschrieb die Autorin in ihrer Lesung den Pfefferminzgeschmack der Gebrauchsgummis. Das Publikum schwankte zwischen Erschauern und Erheiterung.

Die Brocks leben krampfhaft gesund und giftfrei. Während die Nachbarn am Samstag Auto waschen und am Sonntag ausfahren, gehen sie wandern. Mar-

RENDEZVOUS MIT ...

... André Fürbringer

rs. Als Kind durfte er seinen Vater Claude Fürbringer begleiten, als dieser beim Firmensportklub der Roche Basketball spielte, und wurde beim einen oder anderen Turnier auch schon mal eingesetzt. Als Claude Fürbringer dann seinen Kollegen Arnim Weinhardt fragte, ob dieser beim CVJM Riehen nicht eine Basketball-Nachwuchsabteilung gründen könne, er würde dann schon für ein paar Burschen sorgen, da war André Fürbringer einer dieser jungen Burschen, die fortan beim CVJM Riehen Basketball spielten. So hat André Fürbringer die ganze Entwicklung der CVJM-Basketballabteilung hautnah miterlebt. Er war dabei, als der CVJM Riehen mit verschiedenen politischen Flüchtlingen aus der Tschechoslowakei und Ungarn unter der Regie von Spielertrainer Jaroslav Slanicka und Coach Arnim Weinhardt zu Höhenflügen ansetzte und sogar zwei Saisons in der Nationalliga B mittat, und er war Stammspieler jenes Teams, das sich danach mehrere Jahre in der 1. Liga National hielt.

Doch André Fürbringer war nicht nur Basketballspieler beim CVJM Riehen. Als Arnim Weinhardt nach Entlastung suchte, stellte sich André Fürbringer als Vizepräsident des Sportvereins CVJM Riehen zur Verfügung und war in dieser Funktion viele Jahre im Hintergrund tätig. Diesen November nun hat André Fürbringer von Arnim Weinhardt das Präsidium übernommen. Arnim Weinhardt ist nach 38 Jahren Vorstandstätigkeit, davon 28 als Präsident, aus diesem Gremium zurückgetreten, zusammen mit seinem Vorgänger Hans Mory, der dem Vorstand während 57 Jahren angehörte und den Verein 20 Jahre lang präsidierte.

André Fürbringer ist sich bewusst, dass es die Vereine immer schwerer haben, ihre ehrenamtlich ausgeführten Posten zu besetzen, auch beim CVJM Riehen seien nicht alle Funktionen besetzt. Er selbst, der er viele Jahre als Sportler von den Strukturen des Vereins habe profitieren können, fühle sich aber verpflichtet, dem Verein etwas zurückzugeben, und das sei für ihn auch die



Nostalgie – André Fürbringer, neuer Präsident des Sportvereins CVJM Riehen, mit dem Traineroberteil, mit dem er NLB-Basketball spielte.

Foto: Rolf Spriessler

Motivation, im Vereinsvorstand mitzuarbeiten. Inzwischen habe sich die Basketballabteilung zum Paradeferd des Sportvereins des CVJM Riehen entwickelt. Das sei nicht immer so gewesen. Früher gab es eine Damenriege, lange Zeit spielten die CVJM-Handballer in der Firmensportmeisterschaft mit (heute stehen Badminton und gesellschaftliche Anlässe im Mittelpunkt der Aktivitäten der Exhandballer). Noch heute gibt es die Senioren, die sich regelmässig zum Turnen und zu Lesungen treffen.

Inzwischen spielt André Fürbringer selbst nicht mehr Basketball, dem Verein ist er trotzdem treu geblieben. Seine körperliche Ertüchtigung fand er unter anderem im Tennis und findet er heute beim Fussball (er spielt bei den Veteranen des FC Telegraph in Allschwil) und beim Jogging (seine «Saisonziele» sind der Basler Stadtlauf Ende November und der Chrischonallauf im Juni).

Arnim Weinhardt sagt noch heute, der gross gewachsene, talentierte André Fürbringer hätte es im Basketball

bedeutend weiter bringen können als in die Nationalliga B. Doch diesen Ehrgeiz hatte André Fürbringer nicht. Er nahm sich viel Zeit für Reisen und arbeitete sich im Beruf nach einer Banklehre bei der Basler Kantonalbank als Spezialist im Devisenhandel langsam, aber stetig nach oben. Er war nach einem zwischenzeitlichen Engagement bei der Crédit Suisse massgeblich am Aufbau der Devisenhandelsabteilung der Basler Kantonalbank beteiligt.

Heute arbeitet André Fürbringer bei der AIG Privatbank in Zürich, Member der American International Group, der grössten Versicherungsgesellschaft der USA. Bei der AIG in Zürich ist er Devisenhandelschef und noch immer fasziniert ihn sein Job. «Um im Devisenhandel erfolgreich zu sein, muss man das Tagesgeschehen ständig verfolgen und die Lage gut einschätzen können, unter der Woche geht der Job eigentlich 24 Stunden am Tag. Die Woche beginnt sozusagen am Sonntagabend um 23 Uhr Schweizer Zeit mit

schieren verbissen bei jedem Wetter, bis Mutter sagt: «Vatteli, es ist genug jetzt, gell.» Und dann ist es immer noch weit bis zur Postauto-Haltestelle. Der rührend verharmlosende Ausdruck «Vatteli» lässt kurz auflachen, dann ergreift die Stimmung der ausweglosen Enge wieder Besitz von der Zuhörerschaft.

Die Brocks pflegen keine sozialen Kontakte, denn alle ändern fressen Dreck. Mit denen wollen sie nichts zu tun haben. «Wir haben ja uns», sagt Vater Brock, wir brauchen nichts und niemanden. Ida verliert ihre Freundin, denn Astrids Familie will mit diesen Spinnern auch nichts zu tun haben. Lakonisch schildert Ida die Begebenheit. Scharf beobachtet und schonungslos genau beschreibt sie das Verhalten der Familienmitglieder – auch ihr eigenes. Ihre Lügen hin und wieder, ihre kleinen Diebstähle, ihr Verrat am Bruder und ihre Gebete für den Tod des Vaters. Ida scheint sich ihr Innerstes zu bewahren. Unabänderlich wächst die Not des Vaters. Er kommt nicht umhin, sich immer neue Zwänge aufzuerlegen. Unerträglich sind ihm die Lehrlinge an seiner Arbeitsstelle. Sie erinnern ihn an Jean. Er sieht ihre Muskeln unter der Haut arbeiten, blickt in ihre jungen Gesichter und die schönen Augen. Er führt die Lötflamme an seine Haut und beisst die Zähne zusammen. Er fährt in seiner Freizeit mit dem Velo auf immer steilere Berge. In seinem Körper ist ein Wiesse gefangen. Ein Tier, das hin und her rennt, voller Unruhe und steigender Panik. «Warum hat man keine Alternativen», fragt er sich zuweilen. «Warum war man feige, wenn man, um zu leben, ganz andere Eigenschaften bräuchte?»

Simon Brocks stirbt in der Kälte, sein Fahrrad hat einen anderen Weg genommen. Zu Hause wartet die Familie vergeblich auf den «Liebvatteli». Ida hat Hausarrest. Sie hat heimlich geraucht, getrunken und getanzt zu «Samba Pati» – das alle schon kannten ausser ihr. Fast hätte sie die Hoffnung verloren während des langen Eingesperrtseins. Heute ist ihr vierzehnter Geburtstag und der Vater bleibt aus.

Barbara Imobersteg

der Eröffnung der Börsen in Australien und Neuseeland und endet am Freitagabend um 23 Uhr mit dem Börsenschluss in New York», sagt André Fürbringer. Seine Augen leuchten und man spürt die Begeisterung des Bankers.

Ganz so verbissen sieht André Fürbringer seinen Job allerdings auch wieder nicht. Er schafft sich seine Freiräume. Gefragt nach seinem Typ, wirft die 15-jährige Tochter ein «grosszügig» dazwischen – er selbst bezeichnet sich als ehrlich, umgänglich, sportlich und interessiert am Weltgeschehen. Familienferien mit seiner Frau Gabi, dem 16-jährigen Sohn Raphael und der Tochter Bianca sind ihm wichtig, und in den Ferien muss etwas los sein – sei dies nun Skifahren im Winter oder Tauchen im Meer wie vergangenen Sommer. André Fürbringer macht Fasnacht auf dem Wagen der «Sparse Clique» und verpasst als angefressener FCB-Fan möglichst kein Heimspiel seiner Lieblichen, auch wenn er sich in letzter Zeit über den einen oder anderen FCB-Auftritt ziemlich geärgert hat.

Zwei Ereignisse haben ihm zu schaffen gemacht und zu denken gegeben. Der Tod seines Vaters im vergangenen Mai habe ihn tief getroffen. Unwahrscheinlich Glück gehabt habe er vor zwei Jahren, als er mit seiner Vespa auf dem Heimweg einen Unfall gehabt habe. Auf der Kreuzung Bäumlihofstrasse/Allmendstrasse habe ihm ein Autofahrer den Weg abgeschnitten. Mit einem offenen Kniebruch, der in der Zwischenzeit gut verheilt sei, sei er relativ glimpflich davongekommen. Halb im Delirium, sei er damals trotz seiner schweren Verletzung noch aufgestanden, habe die Schwiegermutter informiert und seine Tochter angerufen. In Erinnerung geblieben sei ihm aber nur der Aufprall.

Der Unfall habe ihn nachdenklich gemacht. Aber eigentlich gehe es ihm gut. In Riehen fühle er sich sehr wohl und auch wenn anzunehmen sei, dass er weiterhin für den Job nach Zürich pendeln müsse, habe er nicht vor, Riehen zu verlassen.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 26.11.

ERÖFFNUNG

«Weihnachtszauber»

Eröffnung des Weihnachtswagens mit Apéro auf dem Platz vor dem Gemeindehaus, 18 Uhr.

VEREINE

Weihnachtsverkauf

Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus Riehen/Bettingen im Pfarreiheim, Äussere Baselstrasse 168, 16–21 Uhr.

GOTTESDIENST

Jubiläum «Offene Tür»

Dankgottesdienst mit kurzen Berichten aus den Arbeitsbereichen des Vereins «Offene Tür». Dorfkirche, 19.30 Uhr.

KOMÖDIE

«Event – der neue Trend»

Der Komödiant Almi zeigt in seinem vierten Soloprogramm das Panorama aller Schrecken, welche ein Geschäftssevent für seinen geplagten Organisator bereithält. Atelier-Theater, Baselstrasse 23, 20 Uhr.

Vorverkauf: La Nuance, Riehen, Rössligasse, Tel. 061 641 55 75, bei der Bivoba AG, Basel, Auberg 2A, und beim Musikhaus Geissler, Lörrach, Marktplatz 10, Tel. 0049 7621 844 60. Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Beginn.

Samstag, 27.11.

VERNISSAGE

Kunst aus dem Dreiland

Eröffnung der Ausstellung «Regionale 5» im Kunst Raum. Ansprachen: Maria Iselin-Löffler (Gemeinderätin) und Kiki Seiler-Michalitsi (Mitglied der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen). Kunst Raum Riehen, 11 Uhr.

BAZAR

Adventsbazar «Offene Tür»

Adventsbazar des Vereins «Offene Tür» (Christlicher Verein für Lebenshilfe) im Meierhof (hinter der Dorfkirche), 8.30–17 Uhr. Stände aus den Arbeitsbereichen des Vereins «Offene Tür», Morgen-, Mittag- und Abendessen sowie Kaffeestube und Kuchenbuffet. Kinderparadies: 13.30–16.30 Uhr.

ADVENTSMARKT

Kugeln selber blasen

Adventsmarkt in der Glasbläserei Siegenthaler, Baselstrasse 11, 13–18 Uhr. Es können selber Weihnachtskugeln geblasen werden.

BAZAR

Frauenverein Bettingen

Bazar des Frauenvereins Bettingen im Kirchl Bettingen, 10–17 Uhr. Stände mit diversen Handarbeiten. Flohmarkt und Mittagessen.

VEREINE

Weihnachtsverkauf

Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus Riehen/Bettingen im Pfarreiheim, Äussere Baselstrasse 168, 11–20 Uhr

APÉRO

Adventsapéro

Adventsapéro bei «La Forma», Rössligasse 19, 10–17 Uhr.

JAHRESFEIER

Alphorn und Akkordeon

Jahresfeier des Handharmonikaverains Eintracht Riehen HVE im Landgasthof, 20 Uhr. Es spielen der HVE (Leitung: Werner Kron) und Esther Maasero (Alphorn). Im zweiten Teil des Abends spielt die Theatergruppe des HVE Riehen das Lustspiel «e-so-n-es Theater» (Regie: Marie Kron). *Eintritt frei, Kollekte*

DISCO

Oldie-Disco

Musik aus den letzten vier Jahrzehnten im Freizeitzentrum Landauer, 20.30–2 Uhr.

Reklameteil

Eintritt: Fr. 10.–, inkl. ein Getränk, Einlass ab 25 Jahren.

OPER

«Die Entführung aus dem Serail»

Das Atelier-Theater spielt «Die Entführung aus dem Serail» von W. A. Mozart in einer leicht verständlichen Fassung für Kinder. Atelier-Theater, Baselstrasse, 15 Uhr. Weitere Veranstaltungen im Atelier-Theater am So, 28. November, und Sa, 18. Dezember, jeweils 15 Uhr. Ausserdem im Theatersaal des Landgasthofs Riehen am Mi, 1. und 15. Dezember, jeweils 15 Uhr.

Vorverkauf: La Nuance, Riehen, Tel. 061 641 55 75, sowie bei der Bivoba Basel und Musikhaus Geissler, Lörrach, Tel. 07621/8 44 60. Theaterkasse ab 14 Uhr geöffnet.

KOMÖDIE

«Event – der neue Trend»

Der Komödiant Almi zeigt in seinem vierten Soloprogramm das Panorama aller Schrecken, welche ein Geschäftssevent für seinen geplagten Organisator bereithält. Atelier-Theater, Baselstrasse 23, 20 Uhr.

Vorverkauf/Abendkasse: Siehe Eintrag am Freitag, 26.11.

Sonntag, 28.11.

STUBETE

Adventsstube

Adventsstube im Wohnbau für Körperbehinderte, Im Niederholzboden 12, 16 Uhr. Alle sind herzlich willkommen!

FIGURENTHEATER

«Traumkarussell»

Das Figurentheater «Vagabu» führt das Stück «Traumkarussell» auf. Kellertheater, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43 (Eingang Erlensträsschen), 16 Uhr.

Vorverkauf/Information: Tel. 061 641 40 70.

Montag, 29.11.

FIGURENTHEATER

«Traumkarussell»

Das Figurentheater «Vagabu» führt das Stück «Traumkarussell» auf. Kellertheater, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43 (Eingang Erlensträsschen), 10.30 Uhr.

Vorverkauf/Information: Tel. 061 641 40 70.

INFORMATION

Dorffest Riehen 2005

Informationsveranstaltung für Vereine, Gruppen und Organisationen, die am Dorffest Riehen 2005 teilnehmen möchten (Festwirtschaft, Bar, Stand etc.). Bürgersaal des Gemeindehauses, 20 Uhr.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Äussere Baselstrasse 168, ab 18 Uhr.

Dienstag, 30.11.

KONZERT

«Balkan zwischen Leid und Freude»

Konzert mit dem Geschwisterpaar und Musikerkduo Jelena Dimitrijevi (Klavier) und Aleksandar Dimitrijevi (Klarinette). Musikschule Riehen, 18.30 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte

Mittwoch, 1.12.

INFORMATION

Graubünden, Rumänien, Sudan

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Gemeinde im Gespräch» berichten Gemeinderat Willi Fischer und Abteilungsleiter Rolf Kunz über die Partnerschaft mit der Bündner Berggemeinde Muttin und der rumänischen Stadt Miercurea Ciuc/Csikszereda. Die Projektleiter der mission 21 informieren über die von Riehen unterstützte Hilfe im Süden des Sudans und in der Republik Kongo. Bürgersaal des Gemeindehauses, 20 Uhr.

MUSIK Zweites Abonnementskonzert von «Kunst in Riehen»

Haydn, Britten und Verdi

pd. Am Dienstag, 7. Dezember 2004, 20.15 Uhr, findet im Konzertsaal des Landgasthofs das 2. Abonnementskonzert von «Kunst in Riehen» statt. Das Quartetto David di Milano wird mit dem Kaiser-Quartett op. 76 Nr. 3 von Joseph Haydn, mit Benjamin Britten's Streichquartett op. 36 Nr. 2 und dem Streichquartett in e-Moll von Giuseppe Verdi eine vielseitige Kostprobe seines Könnens geben.

Die vier Musiker Mauro Loguercio, Gabriele Baffero, Antonio Leofreddi und Marco Decimo gründeten das Quartetto David di Milano vor zehn Jahren, nachdem sie schon reiche solistische und kammermusikalische Erfahrungen gesammelt hatten. Das Quartetto David unternimmt regelmässige Konzerttourneen in Europa und Südamerika. In der laufenden Saison folgen unter anderen Auftritte in der Tonhalle Zürich und für Radio DRS 2 in Bern. Die kürzlich erschienene CD-Einspielung mit Verdis Streichquartett sowie Werken von Puccini folgt der Gesamteinspielung der Streichquartette von Luigi Cherubini.

Karten zu Fr. 40.–, 35.– und 25.– sind im Vorverkauf bei der Infothek Riehen,



Das Quartetto David di Milano wird am Dienstag, 7. Dezember, im Landgasthof eine vielseitige Kostprobe seines Könnens geben. Foto: zVg

Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70, oder bei Musik Wyler, Schneidergasse

24, Basel, Tel. 061 261 90 25, sowie an der Abendkasse erhältlich.

KULTUR Vorweihnachtliche Veranstaltungsreihe

Adventsstimmung im Dorfzentrum

rz. Ab dem 27. November leuchten in Riehen wieder über hundert Weihnachtssterne und stimmen mit vorweihnachtlichem Glanz auf die Adventszeit ein. Dies ist der erste Höhepunkt rund um die diversen Aktivitäten unter dem Titel «Advent in Riehen». Im Webergässchen, in der Rössligasse, der Schmiedgasse und an der Tramhaltestelle Riehen Dorf veranstaltet das Kulturbüro Riehen zusammen mit der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte und dem Handel und Gewerbe Riehen vorweihnachtliche Veranstaltungen unter stimmungsvoller Beleuchtung. An drei Mittwochabenden werden die Geschäfte länger geöffnet haben und bei Glühwein, Waffeln und sonstigen Verkostigungen gibt es musikalische Leckerbissen. Der Santiglaus kommt nach Riehen und es gibt wieder einen Weihnachtsmarkt.

Am Samstag, 4. Dezember, 11–13 Uhr wird der Santiglaus im Dorfzentrum sein.

Musikalischer Auftakt

Am Mittwoch, 8. Dezember, 17.30–19 Uhr, findet im Dorfzentrum ein Konzert mit dem Kinder- und Jugendchor der Musikschule Riehen, dem Hornquartett HornRuf, Basel, und dem Erwachsenenchor der Musikschule Riehen statt.

Unter der Leitung von Annkathrin Zwygart singen 18 Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren mit Begleitung von Gitarren vorweihnachtliche Kinderlieder vom Licht und der Vorfreude auf Weihnachten. Die Jugendlichen singen ebenfalls mit Gitarrenbegleitung Gospels und Kanons.

Der Erwachsenenchor der Musikschule Riehen singt unter der Leitung von Barbara Schneebeli besinnliche, pfiffige, herzerwärmende und neu zu entdeckende Adventslieder in verschiedenen Sprachen – bei einigen Stücken durch Christoph Rüegg an der Gitarre begleitet.

Mit Hörnern und Trompeten

Das Hornquartett «HornRuf», Basel (Leitung: Stefan Ruf) hat im Frühjahr einen 1. Preis beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb gewonnen und vertrat im Oktober 2004 die Schweiz am «European Music Price for Youth» in Dubrovnik, Kroatien, wo es den 3. Preis gewann. In den vergangenen Wochen nahm das Quartett Unterricht bei namhaften Solisten des Fachs.

Nach dem Weihnachtsmarkt am Samstag, 11. Dezember, 9–17 Uhr, findet am Mittwoch, 15. Dezember, 17.30–19 Uhr ein Konzert mit dem Trompetenensemble der Musikschule

Basel unter der Leitung von Urban Walser und dem Vokalensemble «Skatn' Types» aus Lörrach statt.

Das Trompetenensemble der Musikschule Basel existiert seit 1978. Es umfasst stets zwischen 10 und 16 Mitspielerinnen und Mitspieler, die sich aus den Trompetenklassen der Musikschule rekrutieren. Neben Kirchenkonzerten stehen auch Auftritte oder festliche Stadtanlässe auf dem Programm. Unvergessen sind zum Beispiel die «Dona nobis pacem»-Stafette am Anlass «Frieden in Gerechtigkeit» oder die feierlichen Eröffnungen des europäischen Jugendchorfestivals im Münster.

Die dieses Jahr gespielten Spezialarrangements beliebter Advents- und Weihnachtslieder schrieb der jüngst verstorbene Soloposaunist des Nationaltheaters Prag, Ladislav Odchadzel für das Trompetenensemble der Musikschule. Das Ensemble wird seit seiner Gründung von Urban Walser geleitet.

Das Vokalensemble «Skatn' Types», geleitet von Franziska Brake, präsentiert Swing, Soul und Gospel mit Humor und Stil.

Kurz vor Weihnachten, am Mittwoch, 22. Dezember, 17.30–19 Uhr, spielen der Musikverein Riehen und der Posaunenchor Riehen festliche Weihnachtsmusik.

BRIEF AUS JAPAN



Orangefarben leuchten wieder die Kaki

Wann ist es heiss? Wann ist es kalt? Zieht man in ein fremdes Land – oder auch nur schon

von den Bergen ins Tal –, ist der Jahresablauf nicht mehr der Gewohnte. In Riehen erwartete ich, dass der November grau und neblig war. War er das, wurde ich prompt traurig. War er es nicht, fehlte mir etwas.

Anders in Japan. Man hat hier zwar auch Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Aber der November gilt als der farbenprächtigste Monat. Die Blätter des japanischen Ahorns verfärben sich bunt und heben sich gegen den knallblauen Himmel ab. Die Tourismuswerbung nutzt dies gehörig aus. Doch ich hatte mich vor allem auf die Kaki gefreut. Die orangefarben leuchtenden Früchte zeigen mir an: Das erste Japanjahr ist vorbei. Von nun an wiederholen sich gewisse Abläufe.

Wie hatte ich zum Beispiel bei meiner Ankunft wissen können, ob ich einen dicken Wintermantel brauchen würde? Es stellte sich heraus: Für den Einkaufsbummel brauchte ich keinen. In unserer Region ist der Winter, der mit dem Dezember kommt, milde. Aber ich brauchte den Mantel fürs Frühstück bei den Schwiegereltern.

Denn in einem traditionellen japanischen Haus herrscht drinnen die gleiche Temperatur wie draussen. So friert man bei Morgentemperaturen um die null Grad ganz schön und auch tagsüber steigt das Thermometer nicht über zehn Grad. Etwas wärmer ist es in Mehrfamilienhäusern. Aber Zentralheizungen kennt man auch dort nicht. Wenn man überhaupt heizt, dann nur in dem Raum, in dem man sich gerade aufhält. Wahlweise mit einem kleinen Gas-, Öl- oder Elektroofen. Oder man benutzt die Klimaanlage, die warme Luft ins Zimmer wirbelt. Der Erfolg ist mässig.

Deshalb braucht es den Kotatsu. In der Wohnabteilung jedes Warenhauses ist er zurzeit ausgestellt. Der Kotatsu ist ein niedriger Tisch mit einer unter der Tischplatte strahlenden Wärmequelle. Früher war es ein Kohlebecken, heute ein elektrischer Ofen. Man setzt sich vor diesen Tisch auf den Boden und streckt die Beine in Richtung Wärme aus. Und zwar unter einer Steppecke hindurch, die über den Tisch ausgebreitet ist und die Wärme zusammenhält. Es sieht gemütlich aus. Aber ich werde in der ungewohnten Sitzstellung schnell träge. Nur schon die Vorstellung, aufstehen zu müssen, um mit klammen Händen den Reis fürs Abendessen zu waschen, lässt mich von gebratenen Maroni träumen.

Träumen tue ich auch von anderem: Von den Lichtern von Tokio. Nicht, dass Kakamigahara ein kleines Dorf wäre. Es ist eine Stadt, die mit ihren 136'000 Ein-

wohnern bestens in die Industrieagglomeration von Nagoya passt. Aber es fehlen die Verlockungen der Hauptstadt. Kein Theater, keine Oper, keine Ginza. «Heimat ist da, wo man Freunde hat», habe ich mir in Momenten des Missmutes mein Auswanderungsmotto in Erinnerung gerufen. Und tatsächlich habe ich Menschen getroffen, die gute Freunde werden könnten.

Japanisch allerdings kann ich erst leidlich. Die Hauswartin schaut bereits besorgt. Ich aber tröste mich: Wie dumm war es doch gewesen, zu meinen, ich müsste mit der Sprache meine Integration beweisen. Was würde mir bestes Japanisch nutzen, würden mir die Kaki nichts bedeuten? Und was zählen tausend neue Vokabeln gegen die vielen kleinen Begegnungen im Alltag, die trotz fehlender Sprache möglich waren? Mittlerweile kenne ich drei Busfahrer, zwei Bäcker, einen Taxifahrer und den Bahnhofsvorstand. Und der Koch, der in einem Schweizer Restaurant in Tokio gearbeitet hatte, will mir mein Lieblingsgericht kochen. Er weiss noch nicht, dass ich mir nicht Fondue, sondern Milchreis mit Kompott wünschen werde.

Judith Fischer

Die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer lebt seit einiger Zeit in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne». Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: judithfischer@bluemail.ch.

MUSIK Ensemble «Canto Amabile»

Adventskonzert in der Dorfkirche



Das Ensemble «Canto Amabile».

Foto: zVg

rz. Am Sonntag, 5. Dezember, 17 Uhr, gibt das Ensemble «Canto Amabile» ein Adventskonzert in der Dorfkirche. Auf dem Programm stehen Werke für Frauenstimmen und Orgel von Fauré, Saint-Saëns, Chaminade, Britten und aus dem Codex Las Huelgas (13. Jh.). Das Ensemble «Canto Amabile» ist ein im Jahr 2002 gegründetes, professionelles Vokalensemble. Acht Sänge-

rinnen, die auch als Solistinnen zu hören sind, verleihen dem Ensemble einen unverwechselbaren Klang. Sie führen selten gehörte, anspruchsvolle Werke für Frauenstimmen auf. In ihren Programmen, die sie gemeinsam zusammenstellen, erklingen A-cappella-Kompositionen vom 16. Jahrhundert bis zur Moderne.

Eintritt frei, Kollekte.

FINISSAGE Ausstellung Riehener Laienkünstler/-innen
Drei glückliche Gewinnerinnen

Brigitte Schneider, Nicole Strahm und Christine Brack (v.l.) haben an der Finissage der Ausstellung Riehener Laienkünstler/-innen je einen Gutschein im Wert von 300 Franken, den sie – sozusagen in letzter Minute vor dem Abbau der Ausstellung – gegen ein ausgestelltes Werk einlösen durften.

Foto: zVg

AUSSTELLUNGEN/
GALERIENFondation Beyeler
Baselstrasse 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien. Sonderausstellung «ArchiSkulptur. Modelle, Skulpturen, Gemälde» bis 30. Januar 2005. Ausstellung «Mark Rothko-Rooms und Klangräume» bis Ende Mai 2005.

Anita Kuster, Martin Roos, Rudolf Linder und Richard Hager spielen in den Rothko Rooms Musik für vier Althörner zum Thema «Hornroh meets Mark Rothko» am Samstag, 27. November, 11 Uhr und 15 Uhr.

Martin Stortz, Klavier, spielt Werke von Feldman und Schubert am Sonntag, 28. November, 11 Uhr, 14.30 Uhr und 16 Uhr.

Die Konzerte in den Rothko Rooms sind im Museumspreis inbegriffen.

«Kunst am Mittag» zu Alberto Giacometti am Mittwoch, 1. Dezember, 12.30–13 Uhr. «Brancusi und die ArchiSKULPTUR», Vortrag von Prof. Dr. Friedrich Teja Bach, Professor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, am Mittwoch, 1. Dezember, 18.45–20 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fehrlungen@beyeler.com.

Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr.

Eintritt: Fr. 18.–, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren: Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre: Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34

Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mo 11–17 Uhr, Mi–So 11–17 Uhr (Dienstag geschlossen).

Sonderausstellung: «Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen unserer Grossväter» vom 10. November 2004 bis 3. April 2005.

Winteler Galerie & Viothek
Rössligasse 32

«maniera» – italienische Gemälde und Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bis 7. Januar 2005. Ausserlesene italienische Weine und Produkte aus dem «Wyguet Rinklin z Riechen». Weihnachtsdegustation am Fr. 26. November, 18–21 Uhr, Sa, 27. November, 9–12 sowie 16–20 Uhr und am So, 28. November, 15–20 Uhr. Öffnungszeiten: Di und Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71

«Regionale 5»: Werke von 23 Kunstschaffenden aus der Region aus unterschiedlichen Sparten. 28. November 2004 bis 2. Januar 2005. Vernissage am Sa, 27. November, 11 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr.

«Terra Ceramica», Atelier und Galerie
Baselstrasse 5

Regina Stampfli – Keramik, Charles Stampfli – Malerei. Bis Ende November. Öffnungszeiten: Di und Do 14–16 Uhr oder nach Vereinbarung.

Galerie Triebold
Wettsteinstrasse 4

Expressive Malerei der 80er-Jahre – Ein Querschnitt. Bis 22. Januar 2005. Ferien: 24. Dezember 2004 bis 5. Januar 2005. Öffnungszeiten: Di–Fr, 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa, 10–16 Uhr oder nach Vereinbarung.

Restaurant «Aksu»
Rössligasse 19

Abstrakte Glasmalerei von Peter A. Vogt. Bis Ende Dezember.

Galerie Lilian André
Gartengasse 12

M. Drea – Malerei. Nur noch bis 28. November. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

Galerie Mazzara
Gartengasse 10

«Kopf an Kopf». Helene Balmer – Skulpturen und Florian Streit – Bilder. Bis 19. Dezember. Öffnungszeiten: Di–Fr, 14–18 Uhr, Sa, 11–17 Uhr oder nach Vereinbarung.

Café Reithalle
Wenkenhof

Chris Hettich – Bilder. Bis Dezember 2004. Öffnungszeiten: Di–Do 9.15–18 Uhr.

Galerie «Arte Lentas»
Erlensträsschen 65

Gemälde «Farbklänge» von Doris Anna Piaszkowski, «Wiedergeburt der Aphrodite» von Bildhauer Paolo Pinna, «Visionen» der Künstlerin Brigitte Wöhrle. Bis 23. Dezember 2004. Öffnungszeiten: Mi–Fr, 15–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr.

KONZERT Abschluss des Riehener Orgelfestivals St. Franziskus

Ruhige Chöre, unruhige Orgel

Ein Orgelfestival darf schon für einmal fremd gehen und statt Orgel-Chormusik erklingen lassen. Am Sonntag spätmittags war das in St. Franziskus der Fall, als der «ökumenische Projektchor», das sind die Kirchengemeinde St. Franziskus und Kornfeld, und ein Solistenchor das letzte der vier Konzerte des diesjährigen Orgelfestivals sangen. Ganz ohne Orgel ging es jedoch nicht: Michael Biehl, in Vertretung des als Chorleiter beschäftigten Hausorganisten Tobias Lindner, spielte Carl Philipp Emanuel Bachs g-Moll-Sonate, eine in den beiden Allegris unruhig-aufgeregte Musik, deren kurze thematische Einheiten bei aller melodischen Geschlossenheit eine suchende Unrast ausdrücken, die auch das pastorale Adagio nicht besänftigen kann. Biehl fand schöne Klangkombinationen, die immer aufs Neue überraschten.

Ganz anders dagegen die A-cappella-Chormusik zweier Anonymi aus dem 15. Jahrhundert, Giuseppe Ottavio Pitonis, Hans Leo Hasslers, Cesar Bresgens

und Felix Mendelssohns: eher kurze, in sich ruhende liedhafte Sätze, die, sich an die Dreifaltigkeit, Maria und Gott persönlich wendend, eine unaufgeregte Glaubenszuversicht verkünden. Es ist Kantor Tobias Lindners grosses Verdienst, dass er mit dieser Musik seinen Projektchor nicht überfordert und nur das verlangt, was der leisten kann. Es ist immer wohltuend zu hören, wenn Wollen und Können derart unverkrampt zusammenfinden. Die Choristen sangen engagiert, sicher in der Intonation und klar artikulierend.

Die kompositorisch anspruchsvolle Musik: Brahms' Variationen zu «O Heiland, reiss die Himmel auf...» und Mendelssohns «Hör' mein Bitten, Herr...», eine Hymne für Solosopran (Marni Schwonberg), Chor und Orgel, sang der von Kari Senn und Beatrice Fretz-Wagner abwechselnd geleitete Solistenchor. Mendelssohns Hymne, von der Orgelepore gesungen, litt ein wenig unter der die Details verwischenden Akustik, die trotz der voll be-

setzten Kirche immer noch nachhallte. Es war schön, dem Solistenchor zuzuhören, doch neben ihm bestand der Projektchor ohne erkennbare Qualitätsunterschiede.

Mit Mendelssohns Vertonung des 100. Psalms «Jauchzet dem Herrn...» sollte das Konzert schliessen, doch der lange, intensive Beifall erklatschte einen anderen Schluss: Camille Saint-Saëns «Ave verum corpus...».

Die fast bis auf den letzten Platz besetzte Kirche bewies, dass das Orgelfestival in der Gemeinde angekommen ist und von ihr angenommen wird. Das wird den Veranstaltern Mut machen, neue Pläne zu schmieden und das grosse, weite Feld der geistlichen Musik vorzustellen. Es scheint, dass es ein tiefes Bedürfnis nach dieser Musik gibt, die, im Gegensatz zu all dem, mit dem unsere Ohren heute zugehörnt werden, etwas Rares erklingen lässt: Gedanklichkeit und Herzenswahrheit.

Nikolaus Cybinski

MUSEEN Annäherung zwischen Fondation und Verein Oberrheinischer Museumspass

Museumspass bleibt vorerst gültig

me. Im Interessenkonflikt zwischen der Fondation Beyeler und dem Verein Oberrheinischer Museumspass ist es zu einer Annäherung gekommen. Das ist einer Pressemeldung zu entnehmen, die die beiden Institutionen Anfang dieser Woche verschickten.

Der Vorstand des Vereins Oberrheinischer Museumspass hat kürzlich eine Studie in Auftrag gegeben, die verschiedene mögliche Abrechnungsmodelle prüft. Beispielsweise können die Rückerstattungsquote oder der Betrag, den die Museen mit dem Verkauf der Pässe erwirtschaften, verändert werden, erläuterte Andrea Braun vom Verein Oberrheinischer Museumspass gegenüber der RZ. Mit einem Fragebogen, der Anfang 2005 an sämtliche Mitgliedermuseen verschickt wird, soll eruiert werden, welche Abrechnungsmodelle für die einzelnen Museen sinnvoll und wünschbar sind. Aufgrund der Ergebnisse wird das neue Abrechnungsmodell an der Generalversammlung im Juni 2005 den Mitgliedermuseen vorge-

stellt. Falls es von diesen gewählt wird und nicht den Erwartungen der Fondation entsprechen sollte, kann diese ausserstatutarisch per Ende August 2005 aus dem Verein austreten. Wie diese Forderungen konkret aussehen, darüber wollte sich Fausto de Lorenzo, Geschäftsführer der Fondation Beyeler, gegenüber der RZ nicht äussern.

Gäste der Fondation Beyeler mit Museumspass können also vorerst aufatmen. Bis mindestens Ende August 2005 gewährt ihnen der Pass freien Zutritt in die Fondation – und in gut 160 weitere Museen im Oberrheingebiet im ganzen kommenden Jahr.

Im Juni dieses Jahres war bekannt geworden, dass die Fondation Beyeler aus dem Verein «Oberrheinischer Museumspass» per Ende 2004 austreten würde, falls sich am Finanzierungsmodell des Museumspasses nichts ändert. Ausgerechnet die grosse Beliebtheit, die der Pass bei den Besucherinnen und Besuchern der Fondation genießt, soll Anlass zu diesem Schritt gegeben haben.

Jahr für Jahr wird der Anteil der Museumsgäste mit Pass grösser. Fausto de Lorenzo, Geschäftsführer der Fondation, leitete daraus einen Einnahmenverlust für die Fondation ab, der auf die Dauer nicht verkraftbar sei.

Pro Eintritt mit Pass bekam die Fondation im Jahr 2003 37 Prozent des durchschnittlichen Museumspreises zurückerstattet, wobei diese Quote von Jahr zu Jahr variiert. Allerdings können die Mitgliedermuseen durch den Verkauf des PASSES zusätzliche Gewinne erwirtschaften. Im Juli letzten Jahres hatte de Lorenzo gefordert, dass der Fondation 50 Prozent des Eintritts zurückerstattet werde oder die Passinhaber einen reduzierten Eintritt von 50 Prozent zu bezahlen hätten. Von Seiten des Museumspasses hatte man diese Sonderwünsche zunächst abgewehrt, da es bei über 160 Mitgliedermuseen verbindliche Regelungen für alle Häuser bräuhete, um den administrativen Aufwand nicht ins Unermessliche wachsen zu lassen.

IN KÜRZE

Weihnachtsschmuck

rz. Im Freizeitzentrum Landauer findet am Freitag, 3. Dezember, 19.30–21.30 Uhr, eine Weihnachtsschmuckbörse statt. Hier kann gebrauchter Weihnachtsschmuck kostenlos gegen anderen eingetauscht werden. Es findet kein Verkauf statt.

Konzert-Dinner

rz. Am Samstag, 27. November, 18 Uhr, findet im Parkrestaurant Lange Erlen ein Konzert-Dinner unter dem Titel «Joy to the World» mit internationalen Stars aus dem Opernstudio Zürich statt. Weitere Informationen und Tickets unter Tel. 061 681 40 22 oder per E-Mail an: info@restaurant-lange-erlen.ch.

Romantisches Konzert
im Wildt'schen Haus

rz. Am Samstag, 27. November, 17.30 Uhr und 20.15 Uhr, findet im Wildt'schen Haus, Petersplatz 13, ein Konzert mit dem Klarinettenisten Wenzel Grund und der Pianistin Michaela Sopiková statt. Die Pianistin spielt auf dem Erard-Flügel von 1852, auf dem Clara Schumann und Johannes Brahms wiederholt konzertierten.

Auf dem Programm stehen Werke von Carl Maria von Weber, Robert Schumann und Johannes Brahms.

Der Erlös geht zugunsten der Müns-terbauhütte und des Basler Heimat-schutzes.

Eintritt: Fr. 35.–/20.– für AHV, Studierende, Schüler/-innen. Um Voranmeldung auf Tel. 076 540 01 12 oder Fax 061 641 57 89 wird gebeten (bitte gewünschte Zeit, Anzahl Plätze, Name und Tel. angeben). Die Abendkasse ist ab 15 Uhr geöffnet.

Weihnachtsverkauf

rz. Am Freitag und Samstag, 26. und 27. November, lädt die Frauenvereinigung St. Franziskus Riehen/Bettingen zu ihrem traditionellen Weihnachtsverkauf im Pfarreiheim ein (Äussere Baselstrasse 168). Der Verkauf findet am Freitag 16–21 Uhr und am Samstag 11–20 Uhr statt. An verschiedenen Verkaufsständen werden trendige Handarbeiten, Modeschmuck, Weihnachtsgebäck, ein Flohmarkt u.v.m. angeboten. Ein buntes Rahmenprogramm sowie ein feines Mittag- und Abendessen laden zum Verweilen ein. Am Samstag, 15 Uhr, wird in der Kirche ein Krippenspiel aufgeführt. Der Reinerlös ist für ein Tuberkulose-Lepra-Projekt in Nepal und für die «Arche im Neuen» in Hochwald bestimmt.

Riehener Orchester
sucht neue Mitglieder

pd. Nach seiner Gründung im März 2004 hat das Philharmonische Orchester Riehen im September zwei erfolgreiche Konzerte aufgeführt. Noch sind die Streicherregister etwas dünn besetzt. Das Orchester sucht weitere Violinen, Violen, Violoncelli, Kontrabässe.

Sind Sie auf dem Instrument fit? Haben Sie Orchestererfahrung und Lust, in einem Team von begeisterten Amateuren mitzuwirken? Dann können Sie jetzt noch einsteigen für die Proben der Frühjahrskonzerte im April. Hier stehen Werke von Beethoven, Bruckner, Grieg und Bizet auf dem Programm. Die Proben finden jeweils donnerstags, von 20 bis 22 Uhr, statt.

Interessenten können sich telefonisch oder per E-Mail melden bei: Ticuno Hunger, Bäumlhofstrasse 430, 4125 Riehen, Tel. 061 601 39 11, E-Mail: por.sekretariat@gmx.ch.

RZ-Kreuzworträtsel

rz. Die Lösungswörter der RZ-Kreuzworträtsel Nr. 45 bis 47 lauten: Berufsfeuerwehr (Nr. 45), Preisverleihung (Nr. 46), Expertenbericht (Nr. 47). Aus den diesmal eingegangenen 96 richtigen Einsendungen haben wir wie gewohnt fünf Karten gezogen. Gewonnen haben: Ursula Steiner, Im Niederholzboden 12, Riehen; Helga Uebel, Rainallee 149, Riehen; Marianne Imhoff, Höhenstrasse 20, Riehen; Rosmarie Luginbühl, Schützenrainweg 42, Riehen; Marianne Gerhard, Mattenstrasse 14, Basel.

Mehrere Preise gingen
an VFR-Mitglieder

rz. Am Euro-Filmfestival 2004, das vom 21. bis 23. Oktober in Bludenz (Österreich) stattfand, wurden mehrere Beiträge von Mitgliedern des Video Filmclubs Riehen ausgezeichnet.

«S'het glütte» von Martin Rudolf, John und Marlyse Häfliger und Otto Holzschuh hat den «Sonderpreis für den humorvollsten Film» gewonnen. Gleichzeitig bekam er eine Silbermedaille und landete auf dem 34. Rang (von insgesamt 109 gemeldeten Filmen). Der Film «Die «commerce triangulaire» Story von Martinique» von Felix Heiber bekam ebenfalls eine Silbermedaille und landete auf dem 15. Platz (5. Platz der Schweizer Filme). Auf dem 30. Rang mit einer Silbermedaille landete Linus Ammann mit seinem Film «Bütten-Papier».

Bronzemedailen haben folgende Filme erreicht: «Glück im Unglück» von Françoise Blum, Roberto Maffiolini und Linus Ammann, «Höhlenbewohner waren auch nur Menschen» von Franz Käslin und «Die Violine» von Hans Nüesch, Eva Pirovano und Martin Stumpf.

VERNISSAGE Präsentation des Jahrbuches «z'Rieche 2004» im Gemeindehaus

Den Grenzen entlang und darüber hinaus geschaut

«Grenzen» ist das Thema des Jahrbuchs «z'Rieche 2004», das seit wenigen Tagen im Buchhandel erhältlich ist. Am Samstag wurde das Buch im gut besuchten Bürgersaal des Gemeindehauses dem Publikum vorgestellt.

SIBYLLE MEYRAT

«Halt, Landesgrenze! Grenzübertritt ohne gültigen Ausweis verboten.» Wer in den Wäldern rund um Riehen und Bettingen oder entlang der Wiese spazieren geht, trifft oft auf Schilder mit dieser Aufschrift, die Assoziationen an Schmugglergeschichten und Flüchtlingsschicksale weckt. Während sich die Grenzen innerhalb Europas und auch die der Schweiz in den letzten Jahren zunehmend öffnen, waren sie zur Zeit des Zweiten Weltkriegs hermetisch abgeriegelt. Rund um Riehen bauten die Deutschen im Jahr 1942 einen grossen Stacheldrahtverhau. Eine wenn auch streng bewachte Lücke bildete das Gebiet der Eisernen Hand. An die Schicksale von denen, die während des Krieges die Grenze zu überqueren versuchten, erinnern sich Zeitzeugen aus Riehen und Bettingen, die im Beitrag von Lukrezia Seiler zu Wort kommen. Ein paar von ihnen sassen an diesem Abend im Bürgersaal und wurden von Franz Osswald speziell begrüsst.

Vom Mark- zum Grenzstein

Den etymologischen Wurzeln des Wortes «Grenze» ging Michael Raith in seinem Kurzvortrag nach. Das Wort, das im 15. Jahrhundert aus dem Slawischen in die deutsche Sprache kam, steht im Zusammenhang mit dem (Fisch- oder Berg-)Grat. Der Begriff verdrängte dank Luther das alte «Mark» weitgehend. Übrig geblieben sind der Markgraf und «Gemarkung», die in Deutschland übliche Bezeichnung für das Gemeindegebiet. Der Name des Dorfes Grenzach hat allerdings nichts mit Grenzen zu tun. Er wird nämlich 1275 erstmals urkundlich erwähnt, also lange vor der Eindeutschung des slawischen Worts, und soll auf einen römischen Gutsbesitzer namens Carantius zurückgehen. Der Jahrbuchbeitrag von Michel Raith befasst sich mit dem Thema Grenzsteine – ein so umfassendes Thema, dass der Artikel in zwei Folgen, mit Fortsetzung im Jahrbuch 2005, erscheint. Einen Einblick in die optische Vielfalt der Grenzsteine rund um Riehen bekamen die Vernissagegäste in Form einer kurzen Lichtbildpräsentation. Während auf den meisten Grenzsteinen bloss die Abkürzungen der entsprechenden Länder angegeben sind, finden sich auf denen, die die Grenze von Riehen zu seinen vier deutschen und drei schweizerischen Nachbargemeinden markieren, oft auch die Wappen der betreffenden Gemeinden oder – in früheren Jahrhunderten – Grafschaften und Herrschaftsfamilien. Als «sensationell» bezeichnete Raith einen Grenzstein von 1491 im Schlipf, der auf der einen Seite das Schild des Markgrafen von Baden, auf der anderen Seite des Fürstbischofs von Basel zeigt: einen schwarzen Baselstab mit einem überhöhten roten Bischofsstab.

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Der jüngste Autor des Jahrbuchs 2004 ist der 16-jährige Andrin Martig, der im Rahmen eines Schüleraustausches ein Jahr auf einer Farm im Südosten Minnesotas gelebt hat und von dieser Erfahrung berichtet. Der Ort, in dem er die Schule besuchte, ist nicht ein



Anne-Sophie Kurt, Solistin in der musikalischen Darbietung des Philharmonischen Orchesters Riehen (POR).
Fotos: Philippe Jaquet

Zehntel so gross wie Riehen, nennt sich aber dennoch «Town». Im Gespräch mit Franz Osswald äusserte sich der aufgeweckte Teenager über seine Erfahrungen in den USA und landete mit seinen schlagfertigen Antworten ein paar herzliche Lacher. An seiner Gastschule fiel ihm vor allem auf, dass sie vergleichsweise stark aufs Leben vorbereitet habe. Im Fach «Businessplan» wurde unterrichtet, wie man ein Geschäft eröffnet, im «Printmaking» befasste man sich mit der Herstellung von Drucksachen. Auch Fächer wie Schweissen und Architektur fanden sich im Stundenplan. Die Schwierigkeiten mit dem Erlernen der Fremdsprache hätten sich in Grenzen gehalten, so Martig. Die Leute in seinem Umfeld seien bei Verständnisschwierigkeiten sehr hilfsbereit gewesen, sodass ihm das Lernen leicht fiel. Seit er zurück in der Schweiz ist, gehe er manchmal, dass ihm ein Wort zuerst auf Englisch in den Sinn kommt und er nach dem deutschen Wort richtig suchen müsse.

«Chille» und «Chees»

Ebenfalls um Wörter geht es im Beitrag zur Riehener Mundart von Brigitta Kaufmann. Ihre Präsentation war eine Art Werkstattbericht, wie sie diese Mundart erforscht hat, die in der Linguistik bis anhin eher stiefmütterlich

behandelt wurde. Im Sprachatlas der deutschen Schweiz, dessen ersten Band 1961 erschien, wurde Riehen wie ein Quartier der Stadt Basel behandelt. Es fand keine eigene Datenerhebung und entsprechende Darstellung in den Sprachkarten statt. Der Dialekt von Bettingen hingegen wird in diesem Sprachatlas dargestellt und lässt direkte Schlüsse auf den Riehener Dialekt zu.

«Chille» und «Chees» waren die einzigen typischen Riehener Ausdrücke, die Brigitta Kaufmann kannte, als sie begann, sich mit dem Riehener Dialekt auseinander zu setzen. Ein Gespräch mit dem 1911 geborenen Emil Löliger-Bertschi und verschiedene Tonaufnahmen halfen weiter, den Eigenheiten dieser Mundart auf die Spur zu kommen. So etwa die Gespräche, die Johannes Wenk-Madoery in den Siebzigerjahren mit älteren Riehenerinnen und Riehemännern führte. Oder die Jugenderinnerungen des in Riehen aufgewachsenen Carl Tanner (1864–1927), die 1923 in mehreren Folgen in «Riechemerdütsch» in den «Basler Nachrichten» erschienen.

Liest man diese Erinnerungen oder hört man sie in der gesprochenen Version ab CD, so könnte man meinen, es mit einem Basler Dialekt zu tun zu haben. «Mr häi», «mr sy», «mr wäi» heisst es in diesen Erinnerungen, wenn der Stadtbasler «mr hän», «mr sin», «mr



Bild oben: Andrin Martig (links) im Gespräch mit Franz Osswald.
Unten: Die Streicher des POR unter der Leitung von Brunetto d'Arco.

wän» sagen würde. Ein weiteres Merkmal der Riehener Mundart ist das tief im Rachen gebildete «ch». Nicht Kirschen oder Glöpfchen wie in der nahen Stadt werden in Riehen gegessen, sondern «Chirs» und «Chlöpfchen» – mindestens gilt dies für die älteren Riehenerinnen und Riehemänner.

Um den ursprünglich in Riehen gesprochenen Dialekt einer übergeordneten Mundart zuteilen zu können, griff Brigitta Kaufmann auf Ernst Becks Untersuchung zu der oberen Markgräfler Mundart zurück. Beck grenzte diese nicht nur gegen die untere Markgräfler Mundart, sondern auch gegen die Dinkelberger Mundart ab. Letztere werde u.a. in Wyhlen, Bettingen, Riehen, Stetten, Weil, Tüllingen und Lörrach gesprochen.

Dass sich die typische Riehener Mundart im Lauf der Zeit abgeschliffen hat, stellte schon Emil Iselin in seiner Dorfgeschichte von 1923 fest. Dieser Prozess setzte sich in den folgenden Jahren fort – beschleunigt durch die grosse Zuwanderung aus den umliegenden Gebieten. Wie die relativ «reine» Riehener Mundart tönt, bekam das Publikum in Form von Tonbeispielen zu hören. Interessant war nicht nur der Dialekt, in dem sich ältere Riehenerinnen und Riehemänner 1973 gegenüber Johannes Wenk-Madoery zu ihren Jugenderinnerungen äusserten, sondern auch

die geschilderten Episoden: Auf den Strassen fuhren um die letzte Jahrhundertwende noch Hochräder und für die ersten Autos mussten Tempolimits eingeführt werden. Die heute geltenden Tempo-30-Zonen wären im Vergleich dazu fast Rennstrecken: Mit einer Höchstgeschwindigkeit von zehn bis fünfzehn Stundenkilometern durfte eine Auto zu dieser Zeit fahren.

Musikalische Grenzabschnitte

Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage vom Philharmonischen Orchester Riehen, das dieses Jahr gegründet wurde, wovon Franz Osswald in einem seiner Jahrbuchbeiträge berichtet.

So erfüllten zwischen den einzelnen Wortbeiträgen festliche Harfen- und Streicherklänge das Gemeindehaus. Passend zum Thema des Buches, gestaltete das Philharmonische Orchester Riehen die «Grenzeröffnung», den «Grenzabschnitt» und die «Grenzschliessung» zwischen den einzelnen Kurzvorträgen mit jeweils einem Satz aus dem Harfenkonzert B-Dur, op. 4, Nr. 6, von Georg Friedrich Händel. Nach der Grenzschliessung stand der Apéro zum Thema «EinSchengen» auf dem Programm. Viele Gäste ergriffen die Gelegenheit, ihr druckfrisches Jahrbuch von den anwesenden Autorinnen und Autoren signieren zu lassen.



Grenzsteine (v.l.): Landesgrenzstein 38 von 1491 im Schlipf, Landesgrenzstein 40 von 1818 im Schlipf und Landesgrenzstein 142 von 1772 im Horngraben (mit Wappen und Krone der Markgrafschaft Baden).
Fotos: Peter Gabriel/zVg

«z'Rieche 2004»

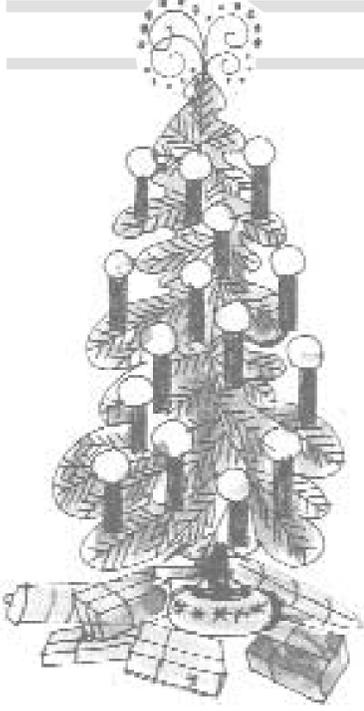
me. Von Amerika bis zur Zollfreistrasse, vom Bogenschiessen bis zur Komposition neuer Musik – eine grosse Bandbreite von Themen wird im Jahrbuch «z'Rieche 2004» behandelt. Neben den bereits erwähnten Artikeln umfasst das Schwerpunktthema «Grenzen» einen lyrischen Auftakt von Urs Allemann, einen Bericht über die Zusammenlegung der Feuerwehren Riehen und Bettingen von Ralph Schindel sowie einen Beitrag von Dieter Wüthrich zur bewegten Geschichte der Zollfreistrasse von August 2003 bis August 2004. Den Fototeil hat Martina Nussberger mit Aufnahmen von Hunden der Grenzschutz gestaltet.

Im Teil «z'Rieche» werden die neue Leiterin der Musikschule Riehen, Claudia de Vries (Bea Berczely), und drei Preisträgerinnen vorgestellt: die Bogenschützin Rita Faber und die Mountainbikerin Katrin Leumann, die zusammen

den Sportpreis gewannen (Rolf Spriessler), sowie die Komponistin Bettina Skrzypczak, die den Kulturpreis gewann (Laudatio: André Baltensberger). Franz Osswald porträtiert den Maler Walter Schüpfer, dessen Werk es wieder zu entdecken gilt. Dominik Heitz beschreibt die Entstehung des Hirzenpavillons an der Bäumlhofstrasse. Rebekka Brandenberger und Bernard Jaggi erzählen in ihrem Beitrag über ein Haus mit «Sieben Siegeln» die Baugeschichte des über 600-jährigen Wohnhauses an der Rössligasse 7, die bei der Renovation zum Vorschein kam. Richard Grass schliesslich blickt zurück auf die Verleihung des European Energy Award in Gold an die Gemeinde Riehen und beschreibt die gegenwärtigen und zukünftigen Anstrengungen der Gemeinde in der Energiepolitik.

Das Jahrbuch «z'Rieche 2004» umfasst 203 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und kostet 38 Franken.

SONDERSEITEN WEIHNACHT



Carolina ist der Name eines Weilers von vier Häusern, dort, wo die feine punktierte Linie zwischen Oberengadin und Unterengadin das Tal überquert. Vier bescheidene Bahnwärterhäuser sind es, am Rande der Schlucht, die das krumme Val Tantermozza in den bröckeligen Fels des Nationalparks eingeschnitten hat. Sie wurden um 1913 gebaut, wenn ich nicht irre, und dienen seitdem als Ausweichstation der Rhätischen Bahn, weil sonst die Strecke zwischen Zernez und Cinuoschel mit ihren Tunnels und Viadukten zu unübersichtlich wäre. Woher rührt der fremd klingende Name? Man erzählt sich, dass italienische Bauarbeiter die Station nach einem Mädchen getauft hätten, das einer von ihnen im venezianischen oder aemilianischen Tiefland zurückgelassen hatte – Carolina.

Da wohnten wir mit zwei andern Familien, die noch kinderreicher waren als die unsere: die Müllers mit zwölf Kindern, die Kochs mit neun. Die Ältesten waren schon erwachsen, als die Jüngsten noch gehen lernten. Es schau-

ein paar Blumen zog, auch wenn die Hirsche, nachts über den hohen Drahtzaun setzend, die Hälfte wegfrassen. Eine hohe Brücke aus Steinquadern, mit drei mächtigen Pfeilern, trägt die Bahnlinie auf die andere Seite des Tobels hinüber. Darunter fliesst der Bach, und bald darauf mündet er in den Inn. Wenn man quellwärts seinem Lauf folgt, gelangt man ins wilde, krumme Val Tantermozza, wo die Berge ihre Schichtung in mächtig gewundenen Falten vorzeigen. Früher lebten hier sicher Bären und Luchse. Jedenfalls fand ich mit meinem Grossvater hoch oben noch eine vermoderte Bärenfalle. Heute ist Tantermozza ein ungestörtes Gems- und Steinbockrevier. Rudelweise zieht das Wild über das helltönende Geröll und wechselt über die Gänge des Muot sain-

roh getäferte Stube mit einem Zylinderofen, den wir bald gegen einen grünen Kachelofen auswechselten – die Stube schaute gegen Norden; oben waren Schlafkammern. Die Mauern waren viel zu dünn und ungenügend isoliert für die Kälte in diesem Tal. Ein Brunnen, eine kleine Wiese, wo man beständig Baumschosse ausreissen musste, wo der Wald seine Samen wie Trümpfe hinwarf und der Habicht an den Sommernachmittagen die offene Schere seines Schattens frech über unsere Hühner kreisen liess.

Ich denke zurück an Weihnachten. Stille Weihnachten, ohne Besuche, ohne andere Überraschungen als jene des Winters: Der erste Schnee fiel meist schon Ende Oktober; nach den Festtagen brach gewöhnlich das Tauwetter

habt hätten. Aber in Carolina gab es kein Schulhaus, und in einigen Jahren – so urteilte man im Schulrat von Zernez – wäre die Schülerzahl ohnehin zurückgegangen.

Abends fuhren oder marschierten wir heim, wie es sich eben gab. Der sieben Kilometer lange Weg war bei schönem Wetter ein Spaziergang für unsere jungen Beine. Hatten wir noch Konfirmantenunterricht oder Handarbeit, so wurde es dunkel, bis wir das kürbisgelbe Schulhaus verliessen, und wir benutzten dann den 6-Uhr-Zug, sangen während der Fahrt unsere Schullieder oder zeichneten Ringe und Schnörkel auf die angelaufenen Scheiben des rüttelnden Drittklasswagens und schauten hingerissen zu, wie das zitternde Licht unsere Zeichnungen auf die düstere

Weihnachten in Carolina, 1. Teil

von Andri Peer

derte uns, von unserem Unterengadiner Dorf in diese verlorene Waldlichtung hinaufzuziehen; aber mein Vater war umgeteilt worden. Nun fing also das Einsiedlerleben an. Der Winter würde lang sein, weniger für uns Kinder, die nach Zernez zur Schule gingen, und für meinen Vater, der jeden Tag auf der Strecke arbeitete, als für meine Mutter, die mit dem Kleinsten daheim blieb in dieser Tanneneinsamkeit.

Die Landstrasse führt auf der andern Talseite vorbei (man hört die Autos kaum), aber die Bahn belebt wenigstens in regelmässigen Vorbeifahrten das verlorene Nest. Zwei Häuser liegen unmittelbar an der Bahnlinie; die zwei andern etwas tiefer, auf einer kleinen Terrasse. In einem dieser letzteren Häuser wohnten wir. Das Nachbarhaus wurde nur im Sommer von Feriengästen bezogen. Oben und unten drängt sich der Tannenwald dicht an die Häuser heran, und über der Schlucht der Tantermozza hing unser Gärtlein, wo die Mutter unverdrossen ihre Salatköpfe, Kohlrabi und



za Bön und des Piz d'Esan in die Einstände des Haupttales, wo sich die Gemen öfters unter die Geissen mischten, die wir im Sommer zu hüten hatten.

Wie lange würden wir hier oben bleiben? Wir wussten es nicht. Die Mutter ersorgte jeden Winter. Das Haus war gebaut ohne eine Vorstellung von dem, was eine Familie braucht, wie die meisten Bahnhäuser aus jener Zeit. Eine kleine fröstelige Küche, eine zu hohe,

ein. Uns blieb eine wirkliche Waldweihnacht wie auf alten Kupferstichen. Wir Kinder freuten uns auf den Christbaum im Haus an der Brücke. Auch hatten wir jedes Jahr allerhand vorzubereiten für die Schulweihnacht, die am dreißigsten in Zernez stattfand. Am Morgen früh fuhren wir mit dem Zug ins Dorf. Meist waren wir unser zehn bis zwölf, so dass wir wohl auf einen eigenen Lehrer bei uns oben Anspruch ge-

Tunnelwand warf. Bis Mitte Dezember waren wir oft schon tief eingeschnitten; die Züge hatten Verspätung, und oft kamen wir nach Schulbeginn an. «Ja, ja, die von Carolina!», hiess es dann. Die Weihnachtsfeier der Schule wurde im «Hotel Bären» abgehalten; in der Schule hätten wir nicht genug Platz gehabt. Aber vorher ging man noch in die Schulstuben und probte Lieder und Gedichte. Die Mädchen hatten Kerzen auf die

SONDERSEITEN WEIHNACHT

Schulbänke und aufs Lehrerpult gestellt. Der Lehrer sah im warmen Licht viel freundlicher drein und putzte nicht ständig an seiner Brille herum wie sonst – wie ein Sankt Nikolaus ohne Bart –, dachten wir. Auch die Lieder klangen viel besser in diesem Duft von Wachskerzen und Nüssen. Dann ging man ins Gasthaus, wo im geschmückten Saal schon die Leute warteten.

Wir hatten die Bühne für uns, eine Bühne, die schon manche viel gerühmte Theateraufführung erlebt hatte: den «Wilhelm Tell», den «Verrat von Novara» ... Den Vorhang schmückte eine farbenfrohe, perspektivisch stark verkürzte Ansicht von Zernez mit dem Piz Linard im Hintergrund. Die verschiedenen Klassen präsentierten sich mit einem Lied, Schüler sagten Gedichte auf, diese oder jene Klasse gab ein kleines Weihnachtsspiel. Warum kann ich mich so schlecht an diese Weihnachtsspiele erinnern? Aber in jenem Jahr hatte ein Schüler unserer Sekundarschule den Text geschrieben, und dieses Spiel ist mir gut im Gedächtnis geblieben. Die Geburt des Heilands war in ein Maiensäss verlegt; die Hirten hatten nicht weit zu laufen, aber die Drei Könige kamen schwer keuchend vom langen Waten durch den Schnee an und erzählten von Lawinen, von Wächten und Schneestürmen auf den Pässen. Und es wollten auch alle Tiere des Waldes den kleinen Jesus sehen: ein Reh, das singen konnte (man glaubte ihm sogar seinen Stimmbruch), ein Rabe, der Grosses weissagte, ein Bär, der zottig hereintrottelte und sich um jeden Preis von Maria scheren lassen wollte, «damit das Kind warm habe». Singende Meisen flatterten vor der Krippe, ein Hirsch erschien, der auf jeder Sprosse seines Geweihs ein brennendes Kerzlein trug und die Maiensässhütte wunderbar erleuchtete; ein Eichhörnchen war auch da, das seinen ganzen Vorrat an Haselnüssen opfern wollte und nicht nachgab, bis sie annahm, und sogar ein Steinadler war zu sehen, der sich anerbote, in seinen Fängen eine Woldecke vom Dorf heraufzutragen. Als Josef sich dagegen verwahrte, gestohlenes Gut anzunehmen, da fuhr sich der Adler in wahrhaft königlicher Gebärde mit gespreizten Krallen über die Brust und riss sich eine Bahn Federn aus, man wusste nicht, ob aus Zorn oder aus Herzensgrösse. Eine Gemse stand da mit schiefem Haupt und schwieg. Die Gemse war ich. Ich hätte gern etwas gesagt, etwas angeboten; aber für mich hatte der Stückeschreiber von der dritten Sekundar nichts Weiteres vorgesehen.

Nachher machten die Knaben noch eine Turnerpyramide, die lebhaft beklatscht wurde. Diese Pyramide beschloss jedes Jahr das Fest. Dann durften wir aus der Hand des Lehrers die Gaben entgegennehmen: einen «Scarnuz» mit Mandarinen und Nüssen, gestiftet vom Frauenverein, und den «Dun da Nadal», ein Heft mit Rätseln und Geschichten von weihnächtlichem Einschlag. Darauf öffnete sich die Seitentüre des Saales; ein eisiger Luftzug wehte herein, die Feier war zu Ende.

Wir Caroliner hatten einen langen Heimweg vor uns. Aber zum Glück wölbte sich der klarste Sternenhimmel über das Tal, als wir an den letzten Lichtern des Dorfes vorbeitrottetten und auf der Landstrasse die Wälder durchquerten, jedes mit seinem Papiersack und dem «Dun da Nadal» unter dem Arm, die Hände in warmen Handschuhen oder im Hosensack, den knisternden Schnee unter den Füßen. Alles knisterte: der Wald im Geglitzter der Eiskristalle, die Wegränder, der Schnee unter unseren Schuhen und die Sterne über uns. Wir marschierten in Grüppchen zu zweien und zu dritt eng beieinander, nicht weil uns die Nacht Angst eingejagt hätte, sondern weil wir so das Gefühl hatten, wärmer zu haben. Ich ging in der zweiten Gruppe und hielt Clergia vom oberen Haus die Hand; denn sie rutschte auf der von den Schlittenkufen glatten Strasse immer wieder aus. Wenigstens gab sie vor, ihre Sohlen seien nicht mehr griffig. Ich mochte Clergia gut. Sie hatte es gern, wenn sie mich still und lang anschaute. Ihre Hand fühlte ich warm und vertraut in der meinen. Wenn sie wieder ausglitt – der Weg war wirklich glatt bei dieser Kälte –, hielt ich sie fester. Wir schritten tüchtig aus: Da war die grosse Wiese von Röven, von der aus man den Piz Linard so schön sieht. Und da war schon das Val Raschitsch; dort drüben schimmerte der Granitsteinbruch, und der dunkle Sarg dort vorne, quer über den Inn, das war die hölzerne Brücke von Prazet. Dort werden wir nach links abzweigen und am Rande der Schlucht allmählich zu

unseren Häusern hinaufsteigen. Die schon mit ihren rötlichen Lichtern durch die Tannenäste glommen. Wir nehmen die Abkürzung über die Eisenbahnbrücke. Das ist zwar verboten, aber zu dieser Stunde fahren ja keine Züge mehr. Aus dem Val Tantermozza pfeift ein kalter Bergwind. Daheim warten sie schon mit einem warmen Imbiss auf uns. Also: «Chau, bunas festas!»

«Bunas festas!» sagen alle. «Am zweiten Weihnachtstag schlitteln wir dann drüben auf der Landstrasse», rufen Burtel und Nuot, die beiden Grössten. «Ihr nehmt eure Davoser mit; denn auf dem Bob (sie hatten selber einen gebaut) haben nur vier Platz.»

«Schi, chau, buna not!»

Ich drückte Clergia die Hand. Sie habe dann noch etwas für mich, flüsterte sie. Und als ich erstaunt tat, berichtigte sie schnell: «Nur etwas Kleines, das ich selber genäh habe. Kommst du morgen holen?» Ich nickte.

Es war herrlich, am vierundzwanzigsten auszuschlafen; die Mutter weckte uns erst um halb neun. Sonst mussten wir immer um sieben Uhr auf den Zug. Vater war schon weg; er würde erst zum Abendbrot heimkommen, bemerkte die Mutter. «Dir, Alesch», fuhr sie fort, «hat er das kleine Beil gerichtet, damit du im Wald unsern Christbaum holen kannst.»

«Wie hoch willst du ihn haben?» Sie hob die flache Hand über meinen Kopf, wie um mich zu segnen:

«So gross etwa», meinte sie. «Einen grösseren kannst du nicht heimtragen, und dann habe ich auch nicht so viel Christbaumschmuck ...»

«Doch, doch, die goldenen Nüsse von Onkel Rudolf aus Zürich sind alle noch da», sagte meine Schwester. Sie hätte eigentlich gar nicht wissen dürfen, wo die Mutter den Weihnachtsschmuck versteckt hielt.

«Die Nüsse hat das Eichhörnchen geholt», scherzte die Mutter, «aber jetzt geht! Du, Tumaschin, könntest mir wohl zwei Körbe Heublumen sieben für die Schweine.»

Ich stapfte gern für mich allein durch den Wald. Der Schnee war noch weich, aber nicht allzu tief. Von den oberen Häusern führte ein Waldweg im Zickzack den Hang hinauf, und so kam ich rasch vorwärts. Ich wollte das Bäumchen nicht gerade an der Waldgrenze oben suchen, aber auch nicht in Rufweite unseres Hauses. So stieg ich mit meinem Beil ein Stück weit hinan, schaute den Meisen nach, die unter den verschneiten Zweigen herumturnten, dass der weisse Staub in der Sonne funkelte. Was sie da in der ganzen Meisenfamilie



pfiffen, war so fein wie Mutters gesticktes Seidenkissen.

Ich dachte, dass ich nachher, auf dem Rückweg, noch bei den oberen Häusern vorbeigehen könnte, nicht damit sie meinen Christbaum sehen konnten, aber ein wenig doch wegen des Christbaums. Clergia war vielleicht daheim ... nein, es war doch besser, den Christbaum auf dem kürzesten Weg heimzuschaffen. Es sah sonst aus, als ob ich auf Clergias Geschenk gewartet hätte. Das konnte sie mir ja am Nachmittag beim Wasserholen noch geben.

Zuerst musste ich übrigens meinen Christbaum finden. Kleinere Tannen von der gewünschten Grösse waren genug zu sehen, aber keine war mir schön genug. Gefiel mir eine auf Entfernung, so lief ich hin, ging um sie herum und prüfte ihren Wuchs. Bald war eine Seite zu licht oder der Wipfel zu hoch; bald fehlte es an der zierlichen Biegung der Äste, oder die Zweige waren struppig wie bei einem Hexenbesen. Vater würde sich das Bäumchen heute Abend genau ansehen, er mit seinem scharfen Blick. Er war Holzakordant gewesen, bevor er, in der Krisenzeit, die Stelle bei der Bahn annahm; ihm war nichts vorzu-

machen. Also suchte ich überall, spähte mit zusammengezogenen Augenbrauen, rannte, schlug Haken wie ein Hase, stampfte wieder zurück zu einem Tännchen, das ich vielleicht zu leichtfertig ausgeschieden hatte, verglich, verwarf, verzweifelte. Dann plötzlich, an einem Holzries im noch unberührten Schnee, stand eines da, wie hergezaubert, ein vollkommenes Bäumchen von satten Dunkelgrün, schlank und doch gut im Wuchs, ebenmässig, wie mit der Feder gezeichnet, kurz, ein Bäumchen, das nur darauf gewartet hatte, Christbaum zu werden. Ich konnte einen Ausruf der Freude nicht unterdrücken. Dass die andern den nicht entdeckt hatten, dachte ich und fand ihn vollkommener, je näher ich kam. So etwas findet man nicht alle Jahre, selbst wenn man wochenlang in den riesigen Wäldern von Zernez herumstreifen würde. Übrigens durften nur wir Caroliner unsere Christbäume holen, wo wir wollten. Den Zernezern war der Waldbezirk, wo sie sich bedienen konnten, vorgeschrieben. Sonst hätte irgendein Halbverrückter noch im Bannwald geholt.

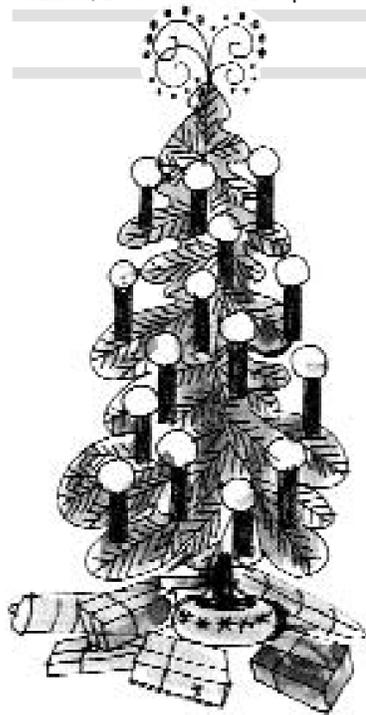
Ich klopfte den Schnee am Fuss meines Bäumchens weg, um sein Stämm-

chen möglichst lang zu bekommen, und griff zum Beil. Eigentlich hätte es einem weh tun sollen, so einen hoffnungsvollen jungen Baum zu fällen. Doch der Wald um mich her war so gross, so unerschöpflich. Das wuchs und wuchs, und Weihnachten war nur einmal im Jahr. Er fiel nach wenigen Schlägen weich in den Pulverschnee. Ich band die Äste behutsam mit einer Schnur an den Stamm, schob noch einige Zweige hinein, die ich grösseren Tannen abschnitt – Mutter brauchte sie als Unterlage und um die Pakete zu schmücken, die sie ihren vielen Patenkindern sandte – und trug stolz wie das Wildmannli mein Bäumchen heim. Ja, sie machten Augen. Mochten sie nur schmunzeln, während ich den Stamm mit gut gezielten Beilhieben dem Loch des Standkreuzes anpasste.

Fortsetzung und Schluss folgen in der nächsten Ausgabe Nr. 49

Andri Peer (1921–1985): «Weihnachten in Carolina». Aus dem Buch «Weihnachten in Carolina. Vier Weihnachtsgeschichten», Basel 1966. © Friedrich Reinhardt Verlag Basel.

SONDERSEITEN WEIHNACHT



RZ-Weihnachts-Preisrätsel

Liebe Leserinnen, liebe Leser. Wir hoffen, dass Sie an der «heimeligen» Geschichte über die Weihnachtsvorbereitungen im Engadin Gefallen gefunden haben und bereits gespannt sind auf deren Fortsetzung in der kommenden Ausgabe der RZ vom 3. Dezember. Und damit das Lesen doppelt Spass macht, umrahmen wir die Geschichte auch in diesem Jahr mit unserem

RZ-Weihnachts-Preisrätsel

Im nebenstehenden Rätsel fragen wir Sie nach dem einen oder anderen Angebot, auf das die Inserate auf unseren drei Sonderseiten aufmerksam machen. Studieren Sie also die Inserate genau. Denn in ihnen verbirgt sich mancher im Kreuzworträtsel gesuchter Begriff. Füllen Sie das Rätsel vollständig aus und übertragen Sie die Buchstaben des Lösungswortes auf den nebenstehenden Talon. In den beiden RZ-Ausgaben Nr. 49 und Nr. 50 vom Freitag, 3. Dezember, und Freitag, 10. Dezember, finden Sie jeweils ein weiteres Rätsel mit dem entsprechenden Lösungswort. Am Ende unseres Wettbewerbs kleben Sie alle drei Lösungswörter auf eine Postkarte. Aus allen richtigen Einsendungen ziehen wir die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der folgenden attraktiven Preise:

Ein kleines «Menu surprise» für zwei Personen im Restaurant «Schürmann's»

Ein Monatsmenü für zwei Personen im Bettinger Restaurant «Baslerhof»

weibl. Vorname	... Art Design	Geschäfts-dokument Papst-name	die ... hat Lesestoff	afrikan. Storch	Nbfl. d. Ob	CH-Gewässer Facht-ausdruck	Patrizias ...	altdt. Männer-name	Mäh-werkzeug ägypt. Gottheit
			Fauxpas						
			Fürwort		Modenarr			Zch. f. Natrium	
... am Wäber-gässli		Möbel-schreiner-... & Graf		... im Singei-senhof					östl. Kult-bilder
			ital: Abend	dt. Stadt	Geschwulst Mz. Gebiet			Hühner-produkt	
Eichenart	span. Stadt				Nbfl. d. Loire	Abk. f. Gutta			Kolloid
	Masszahl			Büchse Fussbe-kleidung		Abk. f. Hörsaal	Zch. f. Nickel	Brettspiel jp. Unter-haltungs-dame	
Heiligen-erzählung	Auer-ochse	Wasser-vogel			Landhaus in M.stein griech. Buchst.				
... Trans-porte aller Art					Kurzweil Mz. Kandidat				
		Berg bei St. Moritz	Skat-begriff		Zch. f. Hahnium umspr: Toilette	Zch. f. Tellur	asiat. Fluss	Titel der jp. Kaiser	
Würde, Ansehen	Wein-stöcke Mess-gerät			Second Hand Boutique ...					Abk. f. Rang
Artikel	Abk. f. Rial Hptst. v. Simbabwe		Steifheit, Unbe-weglich-keit	Zch. f. Holmium	engl: Wetter				
						Not-Trieb			
Apo-theke ...	Tennis-schlag Mz.	röm. Kaiser † 69			US-Bürger-rechtler † 1968	weibl. Vorname	Fuss-rücken	gehörlos	indones. Insel-gruppe
		dickes Seil		Beruf im Verlags-wesen					
Gewebe-art	span: Welle	Abk. f. Her Royal Highness		Marder-art			frz: Jahr	ital. Artikel	
Gratis-hörtest bei ...			frz: Engel Mz.			Vortrags-saal			
Kabelteil				VIVA ...					

Einmal zwei Mitgliedschaften für den «Art-Club» der Fondation Beyeler

Einmal zwei Tickets für ein Meisterschaftsspiel des FC Basel

Ein Blumengutschein im Wert von Fr. 50.- von «Breitenstein»

Ein Gutschein für zwei Personen für eine Vorstellung des Atelier-Theaters

Ein Einkaufsgutschein von «Rolf Henz Fleisch und Feinkost» im Wert von Fr. 50.-

Je ein Büchergutschein im Wert von Fr. 50.- der Buchhandlungen «André» und «Rössligasse»

Ein Gutschein für 500 Gramm Pralinés aus «Patrizias Schoggiparadies»

Ein Jahresabonnement für das FCB-Fanmagazin «Rotblau»

Drei Exemplare des Jahrbuches «z'Rieche 2004»

Dreimal je ein Buch freier Wahl des Verlages Friedrich Reinhardt AG

Fünfmal je ein Päckli scharfe «Gingerli-Läckerli» aus der Bäckerei «Sutter»

Dreimal je eine FCB-Schüleragenda

In der heutigen sowie in den beiden kommenden RZ-Ausgaben finden Sie einen Talon, auf dem Sie das Lösungswort des jeweiligen Rätsels eintragen können. Sammeln Sie alle drei Lösungswörter und übertragen Sie diese am Ende unseres Wettbewerbs auf den Talon, den wir in der RZ-Ausgabe Nr. 50 publizieren werden. Die Adresse, an die Sie den Talon schicken müssen, werden wir in der übernächsten Ausgabe bekannt geben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und jetzt wünschen wir Ihnen viel Spass und Erfolg beim Lösen unseres ersten Kreuzworträtsels!



Lösungstalon Weihnachts-Preisrätsel Nr. 1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

FC Basel gewinnt Amicitia-Turnier

rz. Der FC Basel hat mit einem Finalesieg über den FC Münchenstein das Piccolo-Junioren-Turnier des FC Amicitia vom vergangenen Wochenende in den Sporthallen Bäumlihof gewonnen. Im Spiel um Platz drei setzte sich Old Boys gegen den SV Muttenz B durch. Die beiden Teams des FC Amicitia belegten die Plätze 8 und 14 unter 15 Teams.

Fussball, Hallenturnier des FC Amicitia Riehen. 21. November, Sporthallen Bäumlihof
Schlussrangliste:
1. FC Basel, 2. FC Münchenstein, 3. BSC Old Boys, 4. SV Muttenz B, 5. FC Therwil, 6. FC Concordia, 7. SC Binningen, 8. FC Amicitia A, 9. VfR Kleinhüningen, 10. FC Pratteln, 11. FC Aesch, 12. SC Dornach, 13. SV Muttenz A, 14. FC Amicitia B, 15. FC Frenkendorf.

Robin Brodmann auf Platz zwei

rz. Am Schlusslauf der Schüler- und Jugendmeisterschaft des regionalen Orientierungslauf-Verbandes Nordwestschweiz in Füllinsdorf belegte der Riehener Robin Brodmann in der Altersklasse bis 14 Jahre den zweiten Platz. Damit belegt er in der Gesamtwertung den zweiten Schlussrang.

Sandra Brenneisen Zwölfte

rz. Die in Riehen aufgewachsene Eiskunstläuferin Sandra Brenneisen hat am 3. Dreiländer-Cup in Laufen vom vergangenen Sonntag in der Kategorie Teenager den zwölften Rang belegt. Die Sportklassenschülerin am Gymnasium Bäumlihof bestreitet erst seit zwei Jahren Eiskunstlaufwettbewerbe. Zuvor war sie als Rollkünstlerin Mitglied des Nationalkaders.

Tischtennis-Schülermeisterschaft

rz. Dieses Wochenende findet in den Sporthallen Bäumlihof unter dem Namen «Stiga School Trophy» die Basler Schülermeisterschaft im Tischtennis statt. Die Kinder der Jahrgänge 1989 bis 1991 spielen am Samstag ab 14 Uhr, die Kinder mit Jahrgang 1992 und jünger am Sonntag ab 9.30 Uhr (Nachmeldungen bis 15 Minuten vor Spielbeginn möglich). Am Samstag um 15 Uhr findet ein Schauwettkampf zwischen zwei nationalen Spitzenspielern statt.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A: Bellinzona – RTV Basel	3:2
Männer, 1. Liga: KTV Riehen I – VBC Fortuna Bürglen	3:1
Frauen, 2. Liga: Sm'Aesch Pfeffingen III – KTV Riehen I	0:3
Frauen, 4. Liga, Gruppe B: TV Prateltn NS – VBTV Riehen	0:3
Frauen, 4. Liga, Gruppe C: KTV Riehen II – DR Frenkendorf	3:1
Seniorinnen: VBTV Riehen – VBC Allschwil	0:3
Junioreninnen A 1: KTV Riehen I – DR Frenkendorf	3:1
Junioreninnen A 2, Gruppe A: Volley Glai Basel – KTV Riehen II	0:3
Junioreninnen B 1: DR Frenkendorf – KTV Riehen	3:0
Junioreninnen C, Gruppe B: DR Frenkendorf – KTV Riehen	3:1
Männer, 3. Liga, Gruppe B: VBC Gelterkinden – TV Bettingen	3:1
Junioren A: VB Therwil – TV Bettingen	3:0
TV Muttenz – TV Bettingen	0:3
TV Bettingen – Gym Liestal	1:3
Plausch Mixed, 2. Liga: Pungtschinder Bettingen – SC BFA	3:1

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A: Samstag, 27. November, 20 Uhr, Rankhof Basel RTV Basel – VC Kanti Schaffhausen
Männer, 1. Liga, Gruppe C: So, 28. Nov., 17 h, Scuola Elementare Muralto SFG Locarno – KTV Riehen I
Frauen, 2. Liga: Samstag, 27. November, 16 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – RTV Basel II
Frauen, 3. Liga, Gruppe A: Samstag, 27. November, 16 h, Schule Bettingen TV Bettingen – ATV Basel-Stadt I
Frauen, 4. Liga, Gruppe C: Samstag, 27. November, 16 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – VB Therwil IV
Frauen, 5. Liga, Gruppe A: Samstag, 27. November, 18 Uhr, Niederholz KTV Riehen III – VBC Zoll Hopp 88
Junioreninnen A 1: Donnerstag, 2. Dezember, 20 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – TV Bettingen
Junioreninnen B 1: Montag, 29. Nov., 19.30 h, Schule Bettingen TV Bettingen – VBC Allschwil
Junioreninnen C, Gruppe A: Samstag, 27. November, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – SC Uni Basel
Junioreninnen C, Gruppe B: Samstag, 27. November, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – Volley Glai Basel
Männer, 3. Liga, Gruppe B: Samstag, 27. November, 18 Uhr, Niederholz TV Bettingen – ATV Basel-Stadt I
Donnerstag, 2. Dezember, 20.30 h, Niederholz TV Bettingen – VBC Tenniken

Basketball-Resultate

Frauen, 1. Liga, Gruppe 2: Reussbühl Highflyers – CVJM Riehen I	67:59
Frauen, 2. Liga: BC Allschwil – CVJM Riehen II	46:44
Junioreninnen U20 Inter: Olten-Zofingen – CVJM Riehen	56:50
Männer, 4. Liga: BC Arlesheim III – CVJM Riehen II	45:78
Junioren C (U15) Regional High: IBC Delémont – CVJM Riehen	13:119
Junioren B (U17) Regional: BC Münchenstein – CVJM Riehen	29:141
CVJM Riehen – BC Boncourt	99:37
CVJM Riehen – BC Bären Kleinbasel	96:33

Basketball-Vorschau

Frauen, Schweizer Cup, Achtelfinals: Samstag, 27. November, 21 Uhr, Niederholz CVJM Riehen (1.) – Brunnen Basel (NLB)
Frauen, 1. Liga National: Sonntag, 28. November, 14 Uhr, Niederholz CVJM Riehen I – Wallaby Zürich-Regensdorf
Männer, 2. Liga Inter: So, 28. Nov., 18 h, Kreisschule Mutschellen BC KS Mutschellen – CVJM Riehen I
Mittwoch, 1. Dezember, 20.20 Uhr, Niederholz CVJM Riehen I – Buchrain-Ebikon
Frauen, 2. Liga: Dienstag, 30. Nov., 20.20 h, Wasserstelzen CVJM Riehen II – BC Münchenstein
Junioreninnen B (U17): Samstag, 27. November, 15.45 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – BC Boncourt
Junioren B (U17): Mittwoch, 1. Dezember, 18.30 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – BC Arlesheim

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A: KTV Riehen – TV St. Josef	20:16
Junioren U17, Qualifikationsgruppe 1: HC Vikings Liestal – KTV Riehen	26:25
Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1: KTV Riehen – TV Sissach	12:28

Unihockey-Resultate

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 5: TV Oberwil BL – UHC Riehen I	0:2
Racoons Herzogenbuchsee – UHC Riehen	12:5
Junioren A Regional, Gruppe 5: HC Red Fox Stein – UHC Riehen	2:2
Burning Fighters Ziefen – UHC Riehen	8:11
Junioren B Regional, Gruppe 15: Sharks Münchenstein – UHC Riehen	5:9
UHC Riehen – Flüh-Hofst.-Rodersdorf	7:9
Junioren D Regional, Gruppe 9: UHC Obersiggenthal – UHC Riehen	2:6
STV Mellingen – UHC Riehen	5:17
Junioreninnen C Regional, Gruppe 2: UHC Riehen – Racoons Herzogenbuchsee	9:4
UHC Riehen – UHC Trimbach	7:2

Drei UHCR-Teams im Einsatz

rz. Dieses Wochenende stehen drei Teams des Unihockey-Clubs Riehen im Meisterschaftseinsatz. Das zweite Männerteam (Kleinfeld, 3. Liga) spielt am Sonntag in der Turnhalle Waldenburg gegen die Eagles Waldenburg (13.35 Uhr) und Mümliswil (16.20 Uhr), die A-Juniorinnen am Sonntag in der Turnhalle Suhrenmatte in Buchs AG gegen den TV Oberwil BL (9 Uhr) und den DTV Spreitenbach (11.45 Uhr) und die B-Juniorinnen am Sonntag in der Turnhalle Lerbermatt in Köniz gegen die Burgdorf Wizards (14.30 Uhr) und United Utzigen Worblental (16.20 Uhr).

Fussball-Tabellen

Fussballverband Nordwestschweiz, Regionalmeisterschaft, Saison 2004/2005, Tabellen vor der Winterpause

4. Liga, Gruppe 6:
1. FC Amicitia II 9/23 (45:10), 2. FC Italie Club Oberwil b 9/20 (22:10), 3. BCO Alemannia Basel b 8/18 (26:11), 4. US Bottecchia 8/15 (16:12), 5. FC Nordstern 8/13 (21:21), 6. FC Gundeldingen 9/9 (18:19), 7. FC Allschwil 9/9 (24:27), 8. FC Münchenstein b 9/9 (12:16), 9. SC Binningen 8/6 (10:42), 10. FC Sportfreunde 9/4 (8:34).

5. Liga, Gruppe 4:
1. NSU Morgarten a 7/18 (30:9), 2. FC Concordia 7/15 (27:13), 3. BSC Old Boys 7/11 (24:20), 4. SV Sissach c 7/10 (23:18), 5. FC Ferad 7/10 (11:13), 6. SC Basel Nord 7/9 (18:17), 7. SV Verkehrsbetriebe NWS 7/6 (18:34), 8. FC Riehen II 7/3 (6:33) – US Olympia Basel zurückgezogen.

Senioren, Promotion, Gruppe 1:
1. FC Lausen 72 8/15 (18:14), 2. FC Telegraph 8/14 (15:9), 3. FC Amicitia 8/14 (17:13), 4. FC Rheinfelden 7/13 (17:15), 5. FC Nordstern 8/12 (17:14), 6. BCO Alemannia Basel 9/12 (20:18), 7. FC Oberdorf 7/11 (27:21), 8. FC Laufenburg 7/5 (10:19), 9. FC Birsfelden 8/5 (12:22), 10. FC Bubendorf 6/4 (11:19).

Veteranen, Promotion:
1. FC Allschwil 8/19 (29:12), 2. FC Arlesheim 8/14 (29:19), 3. FC Amicitia 8/12 (18:21), 4. FC BVB 7/11 (12:17), 5. FC Black Stars 6/9 (13:19), 6. FC Lausen 72 7/8 (20:20), 7. FC Telegraph 7/8 (11:12), 8. FC Sloboda 7/6 (12:17), 9. SV Sissach 6/3 (8:15).

Veteranen Regional, Gruppe 3:
1. SC Giba Spezialitäten 7/18 (22:7), 2. US Ticinese 6/16 (22:3), 3. BSC Old Boys a 7/14 (26:10), 4. FC Riehen 7/13 (27:16), 5. FC Polizei Basel 6/9 (10:7), 6. SC Basel Nord 7/6 (11:20), 7. ASC Sparta Helvetic 7/3 (5:31), 8. SC Novartis St. Johann 7/0 (3:32).

Frauen, 2. Liga:
1. FC Concordia 11/26 (61:10), 2. BSC Old Boys 10/25 (60:20), 3. FC Attiswil 11/25 (63:10), 4. FC Schönenwerd 10/22 (39:10), 5. FC Ami-

citia 11/21 (28:11), 6. FC Pratteln 10/19 (49:14), 7. FC Therwil 11/16 (49:28), 8. FC Oberdorf 10/15 (48:30), 9. FC Breitenbach 10/6 (17:59), 10. FC Black Stars 10/4 (5:79), 11. FC Münchenstein 11/4 (11:63), 12. CD Español Basel 11/0 (4:100).

Junioreninnen B, Stärkekklasse 1:
1. FC Aarau A 9/22 (23:6), 2. Baden/Turgi A 9/19 (21:9), 3. FC Villmergen 9/18 (18:8), 4. SV Sissach 9/14 (19:10), 5. FC Eisenbahner 9/12 (8:6), 6. FC Menzo Reinach 9/11 (8:21), 7. FC Pratteln 9/10 (15:19), 8. FC Amicitia 9/10 (10:14), 9. FC Bremgarten A 9/9 (12:22), 10. FC Münchenstein a 9/1 (6:25).

Junioren A, Promotion:
1. FC Breitenbach 10/25 (40:13), 2. FC Birsfelden a 10/20 (28:16), 3. FC Allschwil 10/19 (24:18), 4. FC Reinach 10/18 (27:17), 5. FC Liestal 10/15 (29:34), 6. FC Amicitia A 10/14 (27:15), 7. SC Dornach A 10/12 (27:18), 8. SC Baudepartement 10/9 (27:35), 9. CD Español Basel 10/9 (11:32), 10. FC Zwingen 10/7 (18:34), 11. FC Pratteln 10/1 (19:45). – FC Rheinfelden zurückgezogen.

Junioren A, 1. Stärkekklasse, Gruppe 1:
BCO Alemannia Basel 11/29 (73:20), 2. FC Gelterkinden 11/25 (49:14), 3. FC Laufenburg 11/25 (49:22), 4. FC Möhlin-Riburg 11/19 (30:22), 5. SV Muttenz B 11/18 (35:32), 6. FC Riehen 11/13 (31:33), 7. FC Amicitia B 11/13 (28:45), 8. FC Bubendorf 11/10 (19:31), 9. FC Zeiningen 11/8 (31:33), 10. FC Frenkendorf 11/8 (19:30), 11. FC Oberdorf 11/3 (30:47), 12. FC Birsfelden B 11/0 (17:82).

Junioren B, Promotion:
1. FC Pratteln 12/31 (66:12), 2. FC Allschwil A 12/27 (50:32), 3. FC Rheinfelden 12/23 (39:15), 4. SV Muttenz A 12/21 (41:28), 5. FC Concordia 12/20 (44:18), 6. SC Sissach 12/20 (32:33), 7. FC Birsfelden 12/18 (50:21), 8. BSC Old Boys B 12/18 (46:30), 9. FC Black Stars A 12/18 (33:31), 10. SC Baudepartement 12/10 (24:49), 11. FC Gelterkinden 12/9 (18:71), 12. FC Amicitia A 12/6 (20:37), 13. FC Möhlin-Riburg 12/0 (12:98).

Junioren B, 1. Stärkekklasse, Gruppe 2:
1. SC Binningen 9/27 (58:3), 2. FC Therwil A 9/21 (65:17), 3. SC Dornach 9/17 (37:29), 4. FC Reinach A 9/16 (52:20), 5. FC Breitenbach 9/15 (24:31), 6. SC Steinen Basel 9/10 (26:42), 7. FC Zwingen 9/9 (28:29), 8. FC Münchenstein 9/7 (29:33), 9. FC Nordstern 9/6 (20:64), 10. FC Riehen 9/1 (13:84). – FC Oberwil zurückgezogen.

Junioren B, 2. Stärkekklasse, Gruppe 1:
1. FC Jugos Basel 7/16 (20:10), 2. AC Milan-Club 7/16 (31:25), 3. SV Muttenz B 7/13 (33:19), 4. FC Stein 7/13 (31:21), 5. SV Sissach B 7/7 (16:15), 6. FC Amicitia 7/6 (28:19), 7. FC Black Stars B 7/5 (16:22), 8. US Napoli 7/1 (10:54).

Junioren C, Promotion:
1. SC Binningen A 11/28 (46:10), 2. SV Muttenz A 11/27 (52:11), 3. FC Birsfelden 11/26 (60:21), 4. FC Amicitia A 11/24 (48:27), 5. FC Therwil A 11/19 (49:32), 6. BSC Old Boys B 11/16 (38:31), 7. FC Laufen 11/15 (38:33), 8. FC Birsfelden 11/15 (25:48), 9. FC Pratteln A 11/9 (19:35), 10. SV Sissach A 11/7 (18:40), 11. FC Bubendorf A 11/3 (12:56), 12. Lausen 72 11/0 (4:65).

Junioren C, 1. Stärkekklasse, Gruppe 1:
1. FC Gelterkinden A 10/30 (127:15), 2. FC Wallbach A 10/24 (91:19), 3. SC Steinen Basel 10/21 (38:15), 4. FC Rheinfelden A 10/18 (31:38), 5. FC Nordstern A 10/15 (31:28), 6. FC Laufenburg 10/9 (25:48), 7. SC Baudepartement 10/9 (22:59), 8. FC Liestal B 10/9 (19:61), 9. FC Arlesheim 10/6 (23:48), 10. FC Amicitia B 10/3 (15:47), 11. AS Timau Basel 10/3 (14:58). – FC Oberdorf A zurückgezogen.

Junioren C, 2. Stärkekklasse, Gruppe 4:
1. FC Sloboda Basel 8/19 (51:30), 2. FC Ferad 8/18 (47:28), 3. VfR Kleinhüningen 8/17 (47:23), 4. AC Milan-Club 8/16 (46:19), 5. BSC Old Boys D 8/12 (39:38), 6. FC Türkgücü Basel 8/9 (37:39), 7. FC Riehen 8/8 (32:35), 8. FC Telegraph 8/3 (23:66), 9. FC Allschwil C 8/0 (18:62).

Junioren D, Promotion:
1. FC Liestal A 10/30 (72:4), 2. FC Aesch A 11/25 (33:24), 3. FC Basel 11/22 (44:22), 4. FC Amicitia A 10/21 (34:18), 5. BSC Old Boys A 11/20 (30:21), 6. FC Birsfelden A 9/17 (33:19), 7. FC Concordia A 11/14 (32:28), 8. SV Muttenz A 11/12 (19:22), 9. FC Therwil 11/12 (28:40), 10. FC Münchenstein A 11/6 (21:70), 11. FC Pratteln A 11/4 (22:55), 12. FC Allschwil A 11/3 (14:59).

Junioren D, 1. Stärkekklasse, Gruppe 1:
1. FC Möhlin-Riburg A 9/24 (45:15), 2. SC Binningen A 9/19 (34:20), 3. FC Black Stars A 8/16 (34:15), 4. FC Aesch B 9/15 (27:20), 5. FC Reinach A 9/14 (47:25), 6. FC Bubendorf A 8/13 (25:31), 7. SV Sissach A 9/13 (18:17), 8. FC Gelterkinden A 9/11 (25:25), 9. FC Oberdorf A 6/9 (28:19), 10. FC Concordia B 9/5 (16:35), 11. FC Amicitia B 8/3 (11:43), 12. FC Frenkendorf A 7/0 (15:60).

Junioren D, 2. Stärkekklasse, Gruppe 3:
1. FC Zwingen A 9/21 (59:15), 2. SC Binningen B 9/21 (52:12), 3. FC Telegraph Basel A 8/19 (47:17), 4. SC Steinen Basel A 9/19 (42:10), 5. FC Breitenbach A 9/12 (31:21), 6. FC Reinach B 9/12 (26:23), 7. FC Amicitia C 9/10 (21:26), 8. FC Biel-Benken A 8/9 (32:28), 9. Lausen 72 A 9/7 (20:60), 10. FC Laufen B 9/0 (5:123).

Junioren D, 2. Stärkekklasse, Gruppe 6:
1. FC Schwarz-Weiss 9/24 (63:9), 2. VfR Kleinhüningen 9/21 (44:13), 3. FC Rheinfelden C 9/21 (41:22), 4. FC Türkgücü Basel 9/18 (29:22), 5. FC Stein 8/16 (57:23), 6. FC Diegen/Eptingen 8/9 (23:48), 7. FC Pratteln B 8/7 (47:31), 8. FC Black Stars B 8/4 (9:30), 9. FC Amicitia D 8/3 (18:73), 10. SC Steinen Basel 8/1 (8:68).

Junioren D, 3. Stärkekklasse, Gruppe 10:
1. FC Oberwil C 9/25 (69:11), 2. FC Amicitia E 9/18 (59:20), 3. FC Oberdorf C 8/17 (37:20), 4. FC Münchenstein B 9/14 (39:40), 5. FC Birsfelden 9/13 (31:27), 6. BSC Old Boys D 9/11 (35:30), 7. FC Pratteln C 9/8 (28:44), 8. BCO Alemannia Basel B 8/7 (23:49), 9. SC Binningen D 8/6 (18:48), 10. FC Aesch D 8/1 (18:68).

UNIHOCKEY Zweitligameisterschaft Männer Grossfeld

Punktemaximum in Langenthal

ds. Die erste Mannschaft des Unihockey-Clubs Riehen erspielte sich in der vierten Meisterschaftsspielrunde in Langenthal die maximale Zahl möglicher Punkte. Durch diesen Kraftakt konnten beide Gegner in der Tabelle überholt werden, was den Siegen einen zusätzlich positiven «Touch» verlieh. Die Riehener liegen nun in der Tabelle auf Platz zwei, fünf Punkte hinter dem souveränen Leader Aarwangen.

Riehen – Oberwil 0:2

Beim TV Oberwil handelte es sich um einen bekannten Gegner, welcher immer durch starkes Kombinationspiel und obere Platzierungen auffällt. Mit dem zweiten Zwischenrang nach dem dritten Spieltag war dies auch in der laufenden Saison wieder der Fall und die Riehener stellten sich auf einen harten Match ein.

Die Riehener, die schon um 7 Uhr morgens hatten aufbrechen müssen, verschliefen den Start nicht. Die Abwehr stand ordentlich und die Offensive vermochte einigen Druck aufzubauen. Als Konsequenz fiel das erste Tor durch Chris Egli zum 1:0, was auch dem Pausenstand entsprach. Nach der Pause spielte Riehen sein Spiel weiter und erhöhte auf 2:0. Dieses Resultat wurde gehalten, obwohl noch Chancen für einen höheren Sieg erspielt werden konnten. Eine solide Leistung in Angriff und Abwehr und Shut-out-King Daniel Bertrand im Tor ermöglichten diesen Sieg gegen einen der Topfavoriten.

Riehen – Herzogenbuchsee 5:2

Im zweiten Spiel des vierten Spieltags traf der UHC Riehen auf den bis an-

UNIHOCKEY Riehen – Stein 2:2 (0:1)/Riehen – Ziefen 11:8 (5:3)

An der Grenze zur Überheblichkeit

mo/rz. In Nuglar haben die A-Junioeren des Unihockey-Clubs Riehen nicht alle Erwartungen erfüllt. Mit einem Auftritt nahe an der Grenze zur Überheblichkeit vergaben sie gegen den HC Red Fox Stein einen Punkt.

Dabei hatten die Riehener gewusst, dass dieses Spiel eng werden könnte. Aber dass die Steiner derart gut mithalten würden, damit hatte wohl niemand gerechnet. Die Riehener taten zu wenig fürs Spiel, und wenn man einmal einen Angriff aufbauen wollte, wurde dieser schon an der Mittellinie abgefangen. Das Spiel bekam keinen Rhythmus, denn der Schiedsrichter piff kleinlich und teilweise auch unverständlich. Doch dies entschuldigt nicht die leichtsinnige Spielweise der Riehener. Nach einem Fehlpass konnte der Gegner alleine aufs Tor ziehen und verwandelte sicher. Die Riehener hatten bis zu diesem Zeitpunkt vier Schüsse aufs Tor abgegeben und dabei zweimal die Torumrandung getroffen. Später kam noch ein Pfostenschuss hinzu.

Nach der Pause versuchten die Riehener mit allen Mitteln, den Ausgleich zu erzielen. Nach etwa fünfminütigem Anrennen gelang Kohler mit einem Distanzschuss der Ausgleich. Kurz darauf konnte Stein allerdings wieder in Führung gehen, wieder nach einem Fehler eines Rieheiners. Und noch einmal war es Kohler, der den Ausgleich schaffte. In der Schlussphase hatten beide Teams noch Chancen, den Siegtreffer zu erzielen, doch es blieb beim

UNIHOCKEY Riehen – Racoons 9:4/Riehen – Trimbach 7:2

Erste Punkte für C-Juniorinnen

rz. Vor der ersten Spielrunde hatte der Trainer gesagt, bei zwei Siegen würde er zu Fuss zur nächsten Spielrunde laufen. Zum Meisterschaftsaufakt mussten die C-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen Lehrgeld zahlen und hatten zweimal keine Chance. Bei der zweiten Spielrunde in der Sporthalle Thomasgarten in Oberwil staunte dann der Trainer, wie gut sie seine Schützlinge spielten. Gegen die Racoons Herzogenbuchsee-Heimenhausen mit 9:3 und den UHC Trimbach mit 7:2 gab es zwei klare Siege und damit gleich die ersten vier Punkte der Saison im Multipack. Und nun kam der Trainer in Erklärungsnotstand, denn zumindest für Norina Reiffer war nun klar, dass ihr Trainingsleiter am 11.

hin unbekannten Gegner aus Herzogenbuchsee. Mit dem dritten Zwischenrang nach der dritten Runde war auch dieser Gegner in der Tabelle vor Riehen platziert. Die Riehener begannen stark und setzten sich sogleich in der gegnerischen Hälfte fest. Die Torchancen häuften sich und es war der Backhand-Spezialist Mark Braun, der mit einem Doppelschlag den Anfang machte. Noch vor Ende der ersten Halbzeit vermochte das immer stärker aufspielende Herzogenbuchsee den Anslusstreffer zum Pausenstand von 2:1 zu erzielen.

Nach der Pause kam sogleich der Schock des Ausgleichs und der UHC Riehen schien zu wanken. Die Riehener fingen sich jedoch nach dem 3:2 durch Sebastian Manger wieder auf und erhöhten mit einer Volleyabnahme von Daniel Strasser sogar auf 4:2. Den Schlussstand besiegelte Mark Braun durch einen von ihm etwas ungewohnten Vorhandschuss, aber Ausnahmen bestätigen ja die Regel.

UHC Riehen I – TV Oberwil BL 2:0
UHC Riehen I – Racoons Herzogenbuchsee 5:2
UHC Riehen (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Daniel Bertrand; Andreas Schwarz, Remo Notter, Milan Lazić, Lorenz Annasohn, Alain Schlatter; Florian Schmid, Daniel Strasser (1/1), Michael Obrecht, Benjamin Frey, Sebastian Manger (0/1), Jan Süss, Christoph Niederberger, Christoffer Egli (1/-), Mark Braun (0/3).

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 5, Tabelle:
1. UHC Aarwangen 8/16 (40:12), 2. UHC Riehen I 8/11 (24:15), 3. UHC Langenthal II 8/10 (27:14), 4. TV Oberwil BL 8/10 (25:15), 5. Racoons Herzogenbuchsee-Heimenhausen 8/8 (27:20), 6. Squirrels Ettingen-Laufen II 8/8 (26:27), 7. Basel Magic II 8/8 (22:27), 8. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 8/4 (13:22), 9. UHC Sharks Münchenstein 8/4 (17:28), 10. Unihockey Pratteln AS 8/1 (7:48).

Unentschieden, das dem UHC Riehen wohl mehr weh tut als den Aargauern.

Auch gegen die Burning Fighters Ziefen begannen die Riehener bedächtig und kassierten nach kurzer Zeit das erste Gegentor. Kohler konnte per Penalty ausgleichen. Die Riehener gingen durch Meier und Diethelm mit 3:1 in Führung, kassierten aber schnell wieder den Ausgleich. Die letzten zwei Szenen der ersten Halbzeit gehörten den Rieheern. Zuerst erwischte Osswald den Torhüter in der nahen Ecke und gleich nach Wiederbeginn erzielte Voellmy das 5:3.

Der Widerstand der Ziefener war damit nicht gebrochen. Sie glichen zum 7:7 aus und nahmen nach dem Riehener Doppelschlag zum 9:7 bereits vier Minuten vor Schluss den Torhüter heraus, worauf ihnen der Anslusstreffer zum 9:8 gelang. Gleich nach Wiederbeginn konnte Kohler auf 10:8 erhöhen. Trotzdem nahmen die Baselbieter den Torhüter nochmals heraus und wurden mit dem 11:8 bestraft. Trotz dem ersten Punktverlust der Saison führt der UHC Riehen die Tabelle mit elf Punkten aus sechs Spielen an, einen Punkt vor dem UHC Nuglar United.

Schweizerischer Unihockey-Ver

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL KTV Riehen – VBC Fortuna Bürglen 3:1

Hoch der KTV-Männer dauert an



Der KTV im Angriff (hier im Spiel gegen Sursee II). Foto: Philippe Jaquet

Die KTV-Volleyballer kamen in der sechsten Runde der Erstligameisterschaft gegen Bürglen zum vierten Saisonsieg.

sr. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Erstliga-Volleyballer des KTV Riehen zu Beginn der Meisterschaft auf die eher stärkeren Gruppengegner getroffen sind, stellen die Spieler nun an sich den Anspruch, die Vorrunde mit einigen Siegen abzuschliessen. Am vergangenen Wochenende gelang denn auch gegen den bisher noch punktelosen VBC Fortuna Bürglen ein 3:1-Heimsieg. Die Riehener wussten, dass sie die Urner nicht unterschätzen durften, hatten diese doch sowohl gegen

Sursee als auch gegen den VBC Luzern nur mit 2:3 verloren.

Der Start gelang den Riehemern alles andere als ideal. Auf allen Positionen fehlte ein wenig der Biss und die Präzision. Da die Gäste gut abwehrten, hatten die Riehener Mühe, ihre Angriffe in Punkte zu verwandeln. Folgerichtig ging der erste Satz mit 23:25 an die Gäste. Im zweiten Satz schien es zunächst noch schlimmer zu kommen. Schnell lag Bürglen 3:7 vorne, die Gastgeber liefen dem Rückstand lange hinterher. Gegen Ende des Satzes fanden sie dann zu alter Stärke zurück und konnten die Bürgler noch überflügeln.

Weiterhin kam jedoch kein richtiger Spielfluss auf. Es gelang dem KTV nie, den Gegner wirklich zu dominieren. Die Urner erkämpften sich viele Bälle. Häufig brauchten die Riehener drei oder vier Anläufe, um einen Angriff zu verwandeln. Sie mussten sich den Sieg hart erkämpfen. Ansätze waren häufig vorhanden, doch mit Fehlern beim Aufschlag knickten die Riehener häufig ihren Aufwärtstrend. Zum Ende sollte ihnen zu Gute kommen, dass sie sich bei knappen Satzausgängen noch steigern können. Sowohl in Satz drei als auch in Satz vier gelangen gegen Schluss ein paar schöne Punkte, die den Unterschied ausmachten.

Am kommenden Wochenende geht es ins Tessin, wo die Riehener wiederum nicht wissen, was sie erwartet. Aber natürlich wollen sie auch aus Locarno zwei Punkte entführen.

KTV Riehen – VBC Fortuna Bürglen 3:1 (23:25/25:21/27:25/25:21)

KTV Riehen (Männer, 1. Liga): Lukas Eiselin, Fabian Schertenleib, Florian Refardt, Tony Migliazza, Markus Drephal, Gianluca Margiotta, Michael Moser, Alex Perruchoud, Stephan Rüdlinger.

Männer, 1. Liga, Gruppe C, Tabelle:

1. VBC Luzern 6/12 (18:4), 2. Emmen-Nord 6/10 (17:9), 3. VBC Sursee II 6/8 (15:11), 4. TSV Frick 6/8 (14:11), 5. KTV Riehen 6/8 (13:11), 6. Locarno 6/6 (11:11), 7. Buochs 6/4 (12:12), 8. Laufenburg 6/4 (10:12), 9. VBC Fortuna Bürglen 6/0 (6:18), 10. VBC Gelterkinden 6/0 (1:18).

HANDBALL KTV Riehen – TV St. Josef 20:16 (11:8)

KTV-Sieg gegen das Schlusslicht



Der TV St. Josef (helle Leibchen) scheitert an der Abwehr des KTV Riehen, hinten ist KTV-Torhüter Frédéric Seckinger zu sehen. Foto: Philippe Jaquet

dl. Gegen den Tabellenletzten TV St. Josef war der KTV Riehen in der Rolle des Favoriten. Eine Rolle, die dem KTV nicht gefällt. In der Vergangenheit hatte man in solchen Spielen immer grosse Mühe. Immerhin waren fast alle Mann an Bord und der Aufmarsch der Zuschauer war gross. Der Rahmen stimmte also.

Der Start war wie erwartet – Fehler hier und Fehler da. Der 0:1-Rückstand war die logische Folge. Trotz dem schnellen Ausgleichstreffer hatte man nicht das Gefühl, dass der KTV Riehen das Spiel im Griff hatte, ganz im Gegenteil. Nach zehn Minuten stand es 4:4. Die meistens schwache Startphase war damit gut überstanden. Und dann drehten die Riehener auf und zogen innert fünf Minuten auf 7:4 davon. Zwei Minuten vor der Pause lagen die Riehener sogar

mit 11:6 in Führung. Doch auch in diesem Spiel war der KTV nicht in der Lage, einen komfortablen Vorsprung in die Halbzeitpause zu nehmen. Man kassierte noch zwei dumme Treffer und wechselte beim Stand von 11:8 die Seiten.

St. Josef kam motiviert aus der Garderobe und wieder hatte der KTV Riehen in den ersten zehn Minuten Mühe. Das Spiel verlief ausgeglichen. Der KTV-Vorsprung pendelte sich bei drei Toren ein. Erst in der 41. Spielminute gelang endlich das 14:10, kurz danach sogar das 15:10. Als der KTV nach 44 Minuten mit 16:10 in Führung ging, war dies sicher die Vorentscheidung, auch wenn St. Josef nochmals bis auf vier Tore herankam.

Nach einigen umstrittenen Schiedsrichterentscheidungen hatten die Gäste dann aber mehr mit sich selbst zu tun,

sodass der KTV Riehen zu einem ungeführdeten 20:16-Erfolg kam.

Im nächsten Spiel treffen die Handballer des KTV Riehen am Samstag, 11. Dezember, um 15.15 Uhr in der Sporthalle Niederholz auf die Spielgemeinschaft HC Therwil/HC Oberwil.

KTV Riehen – TV St. Josef 20:16 (11:8)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger (Tor); Fabian Bacher (2), Florian Kissling (1), Daniel Bucher (1), Marc Suter (2), Stefan Müller (7), Dieter Aeschbach (3), Daniel Gisler (1), Reto Müller, Sven Strüby, Markus Jegge (3).

Männer, 3. Liga, Gruppe A, Tabelle:

1. STV Wegenstetten 7/14 (185:123), 2. TV Muttentz 7/10 (186:155), 3. SG HC Therwil/HC Oberwil 8/10 (151:136), 4. SG Wahlen/Gym Laufen 9/8 (191:195), 5. TSV Rheinfelden 7/7 (171:171), 6. SG Aesch/Reinach 7/7 (128:129), 7. KTV Riehen 7/7 (126:142), 8. BSV Münchenstein 6/2 (107:146), 9. TV St. Josef 8/1 (171:219).

VOLLEYBALL Sm'Aesch Pfeffingen III – KTV Riehen I 0:3

KTV Riehen baut Führung aus

Die Zweitliga-Volleyballerinnen des KTV Riehen gewannen auch in der sechsten Meisterschaftsrunde gegen Sm'Aesch Pfeffingen und profitierten von Punktverlusten der Verfolgerinnen. Morgen Samstag trifft das Team zu Hause auf den RTV Basel II (16 Uhr, Sporthalle Niederholz).

rz. Nach sechs Runden führen die Volleyballerinnen des KTV Riehen die Tabelle der regionalen 2. Liga unerwartet klar an. Während die Riehenerinnen in Aesch auch ihre sechste Begegnung gegen Sm'Aesch Pfeffingen III souverän mit 0:3 gewannen, mussten die Verfolgerinnen am vergangenen Wochenende wieder Federn lassen. So kassierten Uni Basel (gegen Arlesheim), der TV Muttentz (gegen Therwil II) und der VBC Allschwil (gegen Therwil III) je ihre zweite Saisonniederlage und liegen nun zu-

sammen mit Therwil II bereits vier Punkte hinter den Riehenerinnen, die bisher erst drei Sätze abgegeben haben. Mit dem VB Therwil II und dem TV Muttentz haben die Riehenerinnen zwei der vier engsten Verfolger bereits geschlagen, die Begegnungen gegen Uni Basel und Allschwil folgen zum Abschluss der Hinrunde am 4. Dezember und am 9. Dezember. Morgen Samstag bietet sich Gelegenheit, das Team bei einem Heimspiel zu beobachten. Die Riehenerinnen spielen um 16 Uhr in der Sporthalle Niederholz gegen das zweite Team des A-Ligisten RTV Basel.

Das erste Frauenteam des KTV Riehen steht in der zweiten Saison nach dem Rückzug aus der Nationalliga A neu unter der Leitung der Chinesin Su Huijüan, die zuvor bei Kanti Schaffhausen in der Nationalliga A gespielt hatte. Zum Kader gehört mit Katja Fischer eine Spielerin, die beim KTV Riehen schon in der Nationalliga B gespielt hat. Mit dabei sind ausserdem Angela Hottinger, Sabrina Brack, Carina Nougava, Isabel Vögtli, Melinda Suja, Patrizia Lexow, Sabrina Casciano, Kathrin Herzog, Nadine Schmid und Beatrice von Orelli. Erklärtes Ziel ist es, in den nächsten zwei Jahren in die 1. Liga aufzusteigen und sich dort zu etablieren, um den zahlreichen jungen Talenten Perspektiven zu geben.

Die A-Juniorinnen etwa sind mit drei Siegen aus drei Spielen erfolgreich in die Regionalmeisterschaft gestartet und das erste C-Juniorinnen-Team mischt mit drei Siegen aus vier Spielen an der Spitze mit.

Volleyball, Regionalverband Basel, Meisterschaft Saison 2004/2005

Frauen, 2. Liga, Resultate:

VBC Laufen III – Sm'Aesch Pfeffingen III 2:3, VB Therwil II – TV Arlesheim 3:1, VB Therwil III – KTV Riehen I 0:3, RTV Basel II – VBC Laufen III 3:0, VBC Allschwil – VB Therwil III 1:3, VB Therwil II – TV Muttentz 3:2, TV Arlesheim – SC Uni Basel 3:0, Sm'Aesch Pfeffingen III – KTV Riehen I 0:3.

Frauen, 2. Liga, Tabelle:

1. KTV Riehen I 6/12 (18:3), 2. SC Uni Basel 6/8 (14:8), 3. TV Muttentz 6/8 (15:10), 4. VB Therwil II 6/8 (13:10), 5. VBC Allschwil 6/8 (14:12), 6. TV Arlesheim 6/4 (12:12), 7. RTV Basel II 6/4 (9:12), 8. Sm'Aesch Pfeffingen 6/4 (8:15), 9. VB Therwil III 6/4 (7:15), 10. VBC Laufen III 6/0 (5:18).

HANDBALL KTV Riehen – TV Sissach 12:28 (4:12)

Steigerung nach der Pause

db. Das Spiel der U15-Junioren des KTV Riehen gegen den TV Sissach begann schlecht. Schnell ging Sissach mit 0:5 in Führung. Die Riehener begannen nervös. Sie hatten zwar nicht weniger Chancen als die Gäste, doch es ging elf Minuten, bis sie ihr erstes Tor zum 1:5 erzielten. Das dritte Riehener Tor zum 3:11 war ein tolles Anspiel von Flügel Nicolas Odermatt auf den Kreisläufer Noah Ritzmann, der mit einem schönen Schuss abschloss. Das Tor zum 4:12-Halbzeitstand erzielte Lukas zum Wald, der für einmal mit Tempo zum Schuss kam und sauber traf.

Für die zweite Halbzeit nahm man sich vor, die Chancen besser zu nutzen und weniger statisch zu spielen. Neben Luca Vecchi, der in der zweiten Halbzeit vier Tore schoss, waren auch Sarah Jegge, Lukas zum Wald und Philipp Stocker erfolgreich. Bis zur 43. Minute zeigten die Riehener nun ein tolles Spiel, es waren die bisher besten achtzehn Minuten dieser Mannschaft. Die Riehener kämpften und gaben keinen Ball verloren. So stand es sieben Minuten vor Schluss 11:21. Danach kassierten sie noch sieben Gegentore und trafen nur noch einmal zum Schlussresultat von

12:28. Eine gute Partie spielte neben Torhüter Marcel Sokoll auch Till Mühle- mann am Flügel.

KTV Riehen – TV Sissach 12:28 (4:12)

KTV Riehen (Junioren U15): Marcel Sokoll (Tor); Philipp Stocker (1), Lukas zum Wald (2), Luca Vecchi (6), Sarah Jegge (2), Noah Ritzmann (1), Till Mühle- mann, Nicolas Odermatt. – Trainer: Markus Jegge/Daniel Bucher.

Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1:

1. GTV Basel 8/14 (176:110), 2. HC Therwil 8/13 (148:98), 3. TV Pratteln NS 7/9 (145:121), 4. TV Muttentz 8/9 (112:103), 5. TV Stein 6/7 (98:85), 6. HB Blau Boys Binningen 7/7 (75:69), 7. TV Sissach 7/7 (111:109), 8. SG Aesch/Reinach 7/4 (106:113), 9. TV St. Josef 8/3 (66:122), 10. KTV Riehen 8/1 (61:168).

FUSSBALL Junioren-Hallenturnier in Windisch

Turniersieg der Amicitia-Junioren

vae. Am vergangenen Sonntag spielten die Fa-Junioren des FC Amicitia Riehen in Windisch ihr erstes Hallenturnier der Saison. Die Spiele in der Vorrunde gegen den FC Mellingen (3:0), FC Concordia Basel (2:0) und FC Brugg (1:0) wurden alle gewonnen, nur die sehr aggressiv spielenden Junioren des FC Hitzkirch erreichten gegen Amicitia einen 2:1-Sieg. Umso mehr freuten sich die 8- und 9-jährigen Fa-Junioren des FC Amicitia über den Einzug in den Halbfinal, wo sie auf den BSC Old Boys Basel trafen. Auch diesen Match gewannen sie dank einer guten Mannschaftsleistung mit 1:0 und qualifizierten sich für den Final.

Die von Trainer Stefan Spornberger gut eingestellte Mannschaft (es war für alle das erste Hallenturnier mit Bänden) dominierte dann auch das Endspiel gegen den FC Windisch. Obwohl die Spieler des FC Amicitia die Vorteile klar auf ihrer Seite hatten, fehlte das Quäntchen Glück zum gewinnbringenden Tor und eine Verlängerung musste die Entscheidung bringen.

Kurz nach dem Anpfiff erzielte Amicitia das erste Tor und konnte den Vorsprung bis kurz vor Schluss halten, doch



FC Amicitia Junioren Fa (stehend von links): Melvin Fehlbaum, Loris Aeberli, Stefan Spornberger (ganz hinten, Trainer), Pascal Seckinger, Jonas Spornberger; liegend: Michael Oeri, Rafael Fonseca, Nicolai Seckinger, Colin Ramseyer. Foto: zVg

der FC Windisch glich in letzter Minute aus und es kam zum Penaltyschiessen. Nach nervenaufreibenden Minuten gewannen die Riehener gegen die Gastge-

ber schliesslich mit 7:6 und konnten nach Entgegennahme des Siegerpokals gegen 19 Uhr endlich unter die wohlverdiente Dusche.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung Alfred Rüdistsühl

Redaktion:
Chefredaktor: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spruessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:

Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL BC Allschwil – CVJM Riehen II 46:44

Im dritten Viertel Spiel verloren

fc. Oft versucht man ein missglücktes Spiel, das man nach Meinung von Experten eigentlich hätte gewinnen sollen, auf die Umstände um den Wettkampf herum abzuwälzen. Die Verhältnisse waren bei diesem Spiel sicher nicht optimal, kamen doch viele der Riehener Spielerinnen ziemlich gestresst direkt von der Arbeit (Jasmine Kneubühl konnte aus Berufsgründen nicht wie gewohnt das Team betreuen). Ebenso wirkte das Warten auf den Spieldress und der damit nur kurzen Zeit des Aufwärmens nicht gerade positiv auf die Spielerinnen. Der um zehn Minuten verschobene Start gelang trotzdem ziemlich beeindruckend und das zweite Damenteam des CVJM Riehen ging schnell mit acht Punkten in Führung. Dank einem klar strukturierten Aufbau mit viel Druck konnten die Gegnerinnen ihren gewohnten Verteidigungsblock nicht effizient einsetzen. Ende des ersten Viertels war der Stand allerdings fast wieder ausgeglichen. Im zweiten Viertel wurden auf beiden Seiten die Korbmöglichkeiten ausgenutzt, sodass nach zwanzig Spielminuten kein deutlicher Abstand ersichtlich war.

Immer mehr wurde im Lauf des Spiels der Angriff der Riehener Damen weiter aus der Zone gedrängt, sodass die Wurfchancen sich auf Halbdistanz- und Dreipunktewürfe beschränkten. Das Allschwiler Team griff immer unbeschwerter und frecher an. Damit wurde auch

die Riehener Verteidigung immer mehr gefordert. Das dritte Viertel zeigte, dass ein Team, obwohl technisch zwei Klassen schlechter, einen Gegner stark unter Druck setzen und aus seinen Chancen einiges mehr herausholen kann. So mussten die Riehenerinnen auf eine Frau-Frau-Verteidigung umstellen und die Chancen aus den Fastbreaks nutzen.

Das letzte Viertel war im Bezug auf kämpferischen Einsatz und Teamwork eindeutig das beste, das die Riehenerinnen zu bieten hatten. Leider konnte der Rückstand aus dem dritten Viertel nicht mehr aufgeholt werden und so verloren die Riehenerinnen in Allschwil knapp mit 46:44. Wenn auch mentale Schwächen das Spiel stark beeinflussten, war der Einsatz jeder Spielerin des CVJM Riehen vorbildlich und das Zusammenspiel trotz ungewohnter Aufstellung in vielen Teilen wunderschön anzuschauen.

BC Allschwil – CVJM Riehen II 46:44

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Mena Pretto (6), Vera Bernhardt (4), Barbara Stalder, Anne Gattlen (2), Salome Kuster (2), Sarah Wirz, Kate Darling (16), Leonie Knecht, Brigitte Biotti (4), Martina Stolz (10). – Trainerin/Coach: Fausta Chiaverio.

Frauen, 2. Liga, Tabelle:

1. BC Pratteln 5/10, 2. Liestal Basket 44 4/8, 3. BC Arlesheim 3/6, 4. CVJM Riehen II 5/4, 5. Boncourt 4/2, 6. CVJM Birsfelden II 3/2, 7. BBC Laufen 5/2, 8. BC Allschwil 4/2, 9. Uni Basel II 3/0, 10. BC Münchenstein 4/0.

BASKETBALL BC Olten-Zofingen – CVJM Riehen 56:50

Enttäuschende «Honeybadgers»

jl. Mit einer 56:50-Niederlage auswärts gegen Olten-Zofingen verpassten die «Honeybadgers», die U20-Juniorinnen des CVJM Riehen, die Möglichkeit, einen der ersten zwei Plätze in der Tabelle zu besetzen. Obwohl man in der Woche zuvor intensiv und mit Erfolg neue Spielzüge eingeübt hatte, verlor die Mannschaft auf dem Spielfeld ihre Disziplin, sodass Olten-Zofingen die zwei Punkte ergattern konnte.

Die zwei grössten Probleme der Honeybadgers im Heimspiel gegen Olten-Zofingen waren die Pressverteidigung und die 1-3-1-Halbfeldverteidigung der Gegnerinnen gewesen. Dagegen wurden im Training Strategien erarbeitet. Im ersten Viertel begannen die Honeybadgers nach schwachen Startminuten das Geschehen zu bestimmen und führten nach einem Viertel mit 14:16. Im zweiten Viertel zogen sie bis auf neun Punkte davon, verloren aber vor der Pause die Konzentration und lagen zur Halbzeit mit einem Punkt zurück.

Die Riehenerinnen kamen mit dem Pressing der Gegnerinnen zwar gut zurecht, spielten aber in Überzahlsituationen zu unüberlegt und vergaben viele Chancen. Sowohl offensiv als auch defensiv wurde zu wenig aggressiv gekämpft. Mit lediglich 32 Rebounds lagen die Riehenerinnen 12 Rebounds un-

ter dem Saisonschnitt. Der Rückstand vergrösserte sich langsam, aber sicher, sodass die Riehenerinnen im letzten Viertel auf ein Pressing umstellten. Dies funktionierte. Zwei Minuten vor Schluss betrug der Rückstand nur noch zwei Punkte, doch dann misslang ein Korbleger und hinten wurde das System gegen das gegnerische Pressing vernachlässigt. Mit dem letzten von insgesamt 38 Turnovers schenkte der CVJM dem BC Olten-Zofingen zwei Punkte. Am Ende stand es 56:50 für die Gastgeberinnen.

Die einzige Riehenerin, die über weite Strecken beeindruckte, war Patricia Sokoll. Mit 10 Punkten, 9 Rebounds und 8 Steals trug sie über lange Zeit die Mannschaft. Die Honeybadgers warten aber immer noch darauf, dass in einem Juniorinnen-Inter-Spiel gleichzeitig vier oder fünf ihrer Spielerinnen eine gute Leistung zeigen.

Olten-Zofingen – CVJM Riehen 56:50 (27:26)

CVJM Riehen «Honeybadgers» (Juniorinnen U20): Pascale Fehr (2), Stephanie Gasparini (12), Eliane Haas (2), Fabienne Herter, Sabrina Lisi (4), Eva Moldovanyi (2), Orphée Mouna (2), Anna-Lisa Nemeth (6), Patricia Sokoll (10), Meret Wagner, Stefanie Wullschlegler (10).

Juniorinnen U20 Interregional:

1. Reussbühl Highflyers 4/8 (323:175), 2. BC Olten-Zofingen 5/6 (289:298), 3. CVJM Riehen «Honeybadgers» 5/4 (266:275), 4. Greifensee Basket 6/2 (299:429).

BASKETBALL Reussbühl Highflyers – CVJM Riehen I 67:59

Am Ende reichten die Kräfte nicht

mh. Die Reussbühl Highflyers machten ihrem Namen alle Ehre und hiessen die Spielerinnen des CVJM Riehen mit einem euphorischen Publikum und Paukenschlägen willkommen. Zudem wurden vor Spielbeginn alle Spielerinnen sowie die Trainer und Schiedsrichter per Mikrophon vorgestellt. Doch die Riehenerinnen liessen sich dadurch nicht beeindrucken und es kam zu einem sehr ausgeglichenen und flüssigen Spiel mit relativ wenigen Fouls auf beiden Seiten.

Riehen war über weite Strecken technisch überlegen und kam durch einfaches Grundlagenbasketball immer wieder zu schönen Kombinationen und Punkten. Reussbühl verfügte über wendige und schnelle Werferinnen sowie einige grosse Spielerinnen unter dem Korb. So mussten die Riehenerinnen, die mit einer 3-2-Zonenverteidigung begannen, um Reussbühl an Distanzwürfen zu hindern, durch zu viele Lücken in der Zone immer wieder einfache Punkte unter dem Korb einstecken.

Im zweiten Viertel stellten die Riehenerinnen deshalb auch auf eine Frau-Frau-Verteidigung um, doch Reussbühl setzte bei den Rebounds energischer nach und kam so oft zu mehreren Wurfchancen. Die Riehenerinnen holten im ganzen Spiel nur fünf von zwanzig Offensivrebounds, blieben aber mit einer Wurfquote von 45 Prozent aus dem Feld im Spiel. Zur Halbzeit stand es 27:27.

Die Reussbühl Highflyers starteten besser in die zweite Halbzeit, doch der CVJM Riehen kam dank engagiertem und konzentriertem Einsatz schnell zurück ins Spiel, konnte den kleinen Rückstand wieder wettmachen und das dritte Viertel sogar mit zwei Punkten Vorsprung beenden.



Marisa Heckendorn (Nr. 6), hier bei einem Korbleger gegen Luzern, war auch in Reussbühl beste Riehener Skorerin.

Foto: Philippe Jaquet

Doch wie schon oft in der laufenden Saison liess die Kreativität und Ruhe der Riehenerinnen gegen Ende des Spiels nach und wich einem zu kopflosen und unkonzentrierten Spiel. Die Kondition der Riehenerinnen scheint für das letzte Viertel nicht mehr zu genügen. Die Gastgeberinnen konnten sich mit zwei schnellen Dreiern etwas absetzen, das letzte Viertel verlor der CVJM Riehen mit zehn Punkten Differenz.

Doch Riehen wird weiter hart arbeiten und bleibt optimistisch für kommende Spiele. Schliesslich gibt es bezüglich des Spiels der Riehenerinnen mehr

Positives als Negatives herauszustreichen (nur 14 Ballverluste bei 7 Steals und 10 Assists).

Reussbühl Highflyers – Riehen I 67:59 (27:27)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Salome Kuster (2), Marisa Heckendorn (29), Jasmine Kneubühl (7), Sabina Kilchherr (5), Sarah Wirz (8), Fabienne Gasser (2), Nora Fehlbaum (14), Pascale Walther (6). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

Frauen, 1. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Reussbühl Highflyers 7/12 (410:353; 1/2 +20), 2. Vedeggio Riva Basket II 7/12 (433:276; 1/0 -20), 3. SP Muraltese 6/8 (420:316), 4. CVJM Birsfelden 7/6 (391:410; 1/2 +7), 5. Wallaby Zürich Regensdorf 7/6 (362:387; 1/0 -7), 6. CVJM Riehen I 7/2 (373:419 (1/2 +38), 7. STV Luzern Basket 7/2 (266:494; 1/0 -38).

VEREINE Umbesetzungen im Vorstand des Sportvereins CVJM Riehen

Fürbringer löst Weinhardt ab

rz. Im Vorstand des Sportvereins CVJM Riehen hat es einen Wechsel gegeben. Der langjährige Vizepräsident André Fürbringer (siehe auch «Rendezvous» auf Seite 3 dieser RZ) amtet neu als Präsident und löst damit Arnim Weinhardt ab, der nach 28 Jahren als Präsident und nach 38 Jahren Vorstandstätigkeit zurückgetreten ist. Ebenfalls aus dem Vorstand des Sportvereins CVJM Riehen zurückgetreten ist Hans Mory. Hans Mory gehörte dem Vorstand seit 1947 an und war während zwanzig Jahren Präsident. Hans Mory erlebte die gesamte Entwicklung von der Turnsektion zur Sportabteilung und später zum Sportverein des CVJM Riehen. Er hatte massgeblichen Anteil an der Schaffung der heutigen Strukturen, die am 8. Februar 1978 zur Selbstständigkeit des Sportvereins führten. Seit diesem Datum gibt es innerhalb des



André Fürbringer (rechts) löst Arnim Weinhardt als Präsident des Sportvereins CVJM Riehen ab.

Fotos: Philippe Jaquet/Rolf Spiessler



CVJM Riehen drei Vereine – Stammverein, Posaunenchor und Sportverein –, die ganz verschiedene Aufgaben haben.

Auf Arnim Weinhardt geht die Gründung der Basketballabteilung des CVJM Riehen im Jahr 1966 zurück.